



Die Zollwacht

Soziale Informationszeitschrift des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs

Vor 70 Jahren . . .



MinRat Dr. Watzke, Hofrat Dr. Pfeifer, ZwInsp. Dirnberger und als Kommandant ZwObInsp. I. Klasse Othmar Foschum

**Gemeinsames Manöver
der Zollwache mit dem Bundesheer
im Jahre 1937,
Raum Waldviertel – Groß-Gerungs.**

Inhalt

Impressum	2
Ein Wort zur Zeit(ung) (Hampl)	3
Aus dem Verband	3
Aus unseren Landesgruppen	4
Neues von der BVA	7
QUO VADIS VZBÖ? (Zimmer)	7
Es war einmal . . .	
Das Zollamt am Flugplatz Schwechat	8
Ihr Heilmasseur – die alternative Vorsorge für Ihre Zukunft (Bändl)	11
Prickelnde Zoll-Grüße Prost! Der neue Zöllnerwein ist da (Gram)	13
Johann Strauss Vater (1804–1849) – Erfinder der U-Musik . .	14
Der Turmbau zu Babel und andere Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament (Rozum)	15
Leserbriefe	17
Unsere Verstorbenen	18
Danksagungen	19
Abschied von Zollwach Oberstleutnant i.R. Johann Draxler . .	20
Volleyball-Bundesmeisterschaften 2006 (Vagovics)	21
30. Bundesskimeisterschaften der Exekutive Österreich (Kapfinger)	22
Die 54. Internationalen Zollskiwettkämpfe (Liegler)	22
Seinerzeit „Schiff ahoi“ – Grüne Grenzer am blauen Strom (Hampl) . . .	24
Gerüchte um das Hauptzollamt Wien	27
Eine Hausbeschau vor 173 Jahren	29
Unsere Geburtstagskinder	31

**Redaktionsschluss für die Ausgabe
Herbst ist am 15. Oktober 2007**

IMPRESSUM

**Bundesorgan des Verbandes der
Zollwachebeamten Österreichs.**

Herausgeber: Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes.

Hersteller: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne Gesellschaft m.b.H., A-3580 Horn, Wienerstraße 80

Redaktionsleitung: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl (E-mail: f.hampl@kabsi.at), Vordere Zollamtsstraße 3, 1031 Wien

Richtung des Mediums: Verbandsnachrichten des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes; Soziale Zeitschrift

Erscheinungsweise: 2 bis 3 mal jährlich periodisch

Bundesleitung: 1031 Wien, Vordere Zollamtsstraße 3, Postfach 168
Tel. 01/71106/3625,
Fax 01/71106/3624

Bundsvorsitzender: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl (interimistisch) Tel. 01/71106/3625

Verbandssekretariat: Frau Brigitta Martinek, Tel. 01/71106/3625
E-Mail: office@zollwache.at
Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr,
Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr

Pensionistengruppe:
Tel. 01/71106/3803

Bankverbindung: Schelhammer und Schattera Giro-Kto. 137.646, BLZl. 19190

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktionsleitung. Unverkäuflich! Wird nur an Verbandsmitglieder und Behörden abgeben.

Ein Wort zur Zeit(ung)

von **Ferdinand Hampl**, Oberst i.R.



Ich kann es gar nicht glauben, dass schon wieder ein halbes Jahr seit der letzten Ausgabe unserer Verbandszeitschrift „Die Zollwacht“ vergangen ist. Diesmal wird in der Zeitschrift wieder Platz sein, sich etwas an die vergangenen Zeiten zu erinnern:

Ein Bericht aus dem Jahre 1954 über die Schiffszollwache auf der Donau und noch länger zurückliegend, ein Bericht über das Hauptzollamt Wien. Leider haben mich diesmal meine Autoren mit ihren Erzählungen aus dem „Dienstleben“ in Stich gelassen. Dafür ist aber ab sofort unser Verbandsbüro auch per E-Mail direkt erreichbar (siehe „Aus dem Verband“).

Als besonders erfreulich sehe ich, dass wieder viele neue Mitglieder zu verzeichnen sind; traurig aber stimmt mich, dass uns in diesem letzten halben Jahr 25 unserer treuen Mitglieder für immer verlassen haben; wir werden ihnen ein treues Andenken bewahren.

Der letzten Ausgabe unserer Verbandszeitschrift lag wieder der obligate Zahlschein zur Entrichtung des jährlichen Mitgliedsbeitrages in der Höhe von EURO 16,00 bei; sehr viele Mitglieder haben pünktlich ihren Beitrag entrichtet, aber halt leider nicht alle. Ich möchte mich mit diesen Zeilen an die Säumigen wenden und sie ersuchen, ihrer Pflicht noch nachzukommen; allen die bezahlt haben aber unseren herzlichsten Dank.

Im nächsten Jahr, vermutlich im Monat April, werden wir statutengemäß unseren „Ordentlichen Verbandstag“ in Wien abhalten. Die Einladungen an die einzelnen Landesgruppen werden rechtzeitig ergehen. Bei diesem Verbandstag ist der Vorstand neu zu bestimmen; machen Sie sich als Mitglied des Verbandes darüber Gedanken, wer unseren Verband auch in Zukunft führen soll. Unter Umständen werden nicht alle heutigen Vorstandsmitglieder auch für die nächste Periode zur Verfügung stehen und viel wird auch davon abhängen, wie die Ziele des Verbandes definiert werden.

In diesem Sinne darf ich Ihnen liebe Leser einen schönen Sommer, einen erholsamen Urlaub und insgesamt alles Gute wünschen. Bleiben Sie unserem Verbands treu.

Aus dem Verband:

Unser Verbandsbüro kann jetzt auch direkt per E-Mail erreicht werden:

office@zollwache.at

Da unser Konto bei der Postsparkasse (PSK-Konto 1872.048) kaum benützt wurde, haben wir aus Kostengründen dieses Konto geschlossen. Benützen Sie daher bitte für Ihre Einzahlungen **ausschließlich** das Konto beim **Bankhaus Schellhammer & Schattera, Konto-Nr. 137.646, BLZl. 19190**. Vergessen Sie bitte bei Einzahlungen nicht, Namen und Adresse auf den Zahlschein zu vermerken.

Wichtige Termine zum Vormerken:

Patronatsfeier zu Ehren des hl. Matthäus beim Matthäusbildstock der Zollwache in **Salmannsdorf** / Bgld. am Samstag, dem 22. September 2007 um 14.00 Uhr.

Kranzniederlegung beim Denkmal der Österreichischen Zollwache in **Marchegg** am Dienstag, dem 30. Oktober 2007 um 11.00 Uhr; anschließend gemütliches Beisammensein.

Kranzniederlegung beim Denkmal der Österreichischen Zollwache am **Geschriebenstein** am Sonntag, dem 4. November 2007 (Uhrzeit kann ab Oktober im Sekretariat erfragt werden).

33. Volleyballturnier des Verbandes am Freitag, dem 7. Dezember 2007 in der Sporthalle der Bundes-Finanz-Akademie in Wien.

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

Landesgruppe Wien:

Herrn **ANDRÄ** Roman, Frau **FREY** Shirley, Herrn **HAVELKA** Rudolf, Frau **NINAU** Elisabeth, Herrn **ORISCHNIG** Tobias, Frau **PAPPALARDO** Graziella, Frau **PILAT** Rita, Frau **SENK** Katharina, Herrn **SETZER** Georg, Herrn **SIMANDL** Andreas, Frau **SIMANDL** Danka, Frau **SIMANDL** Rosy; Herrn **WEISGRAB** Günther

Landesgruppe Burgenland:

Herrn **ANGER** Daniel, Herrn **GARGER** Eduard, Herrn **HOLZAPFEL** Michael, Herrn **JOCH** Ste-

fan, Herrn **JOSZT** Thomas, Herrn **THALLER** Markus, Herrn **WALITS** Josef, Frau **DRAXLER** Helene

Landesgruppe Kärnten:

Herrn **KILZER** Gottfried, Frau **MAYER** Brigitte, Herrn **MAYER** Helmut, Herrn **MOSER** Emil, Herrn Oberst i.R. **MAYER** Helmut, Frau **MAYER** Eva-Maria, Frau **SCHLEMITZ** Katja, Herrn **HASSLER** Willi, Frau Gertraud **FORSTHUBER**, Herr Franz Josef **DRUML**, Frau Irmgard **RESCHKE**

Landesgruppe Tirol:

Herrn **HÖRZINGER** Michael

Landesgruppe Steiermark:

Herrn **PESENDORFER** Karl

Aus unseren Landesgruppen . . .

Landesgruppe Niederösterreich:

ChefInsp. i.R. Gustav Martinek berichtet:

Am **16. März 2007** trafen sich Mitglieder des Verbandes der Landesgruppe Niederösterreich – Region Weinviertel – in **Hohenau** im Restaurant **ATRIUM** mit den Vorstandsmitgliedern ADir. i.R. Franz Haider (Obmann der Senioren) und ChefInsp. i.R. Gustav Martinek (interim. Landesgruppenobmann von Niederösterreich) zu einem Gedankenaustausch. Beide Vorstandsmitglieder gaben einen Überblick über die derzeitige Situation und eine Vorschau über die zukünftigen Tätigkeiten im Verband.

Die Kollegen, welche teilweise mit ihren Gattinnen erschienen waren, konnten sich davon überzeugen, dass sich der Verband auch in Zukunft voll für die Interessen seiner Mitglieder einsetzen wird.

Dank gebührt der Verbandssekretärin Brigitte Martinek, die mit dem „Mobilen Büro“ (Laptop) Fragen zum Mitgliedsbeitrag sofort beantworten konnte.

Nach diesen Informationen wurde zum gemütlichen Teil übergegangen und es wurde vereinbart, ähnliche Treffen auch in Zukunft abzuhalten.

Kollege ChefInsp. i.R. Wilhelm Zanat aus Raabensburg erklärte sich bereit, künftig als Ansprechpartner für die Kollegen im Weinviertel zur Verfügung zu stehen.



Die Teilnehmer am „Hohenauer-Treffen“ Foto: Martinek

Am **23. März 2007** fand in **Steinbach** im Gasthof Krupik ein Informationsgespräch mit den Mitgliedern des Verbandes der Landesgruppe Niederösterreich – Waldviertel statt. Der interim. Landesgruppenobmann Gustav Martinek gab einen Überblick über das derzeitige Verbandsgeschehen und konnte auch Anfragen der Kollegen zu Verbandsangelegenheiten vor Ort beantworten.

Die Fragen nach Todfallsbeitrag, Verbandszeitung, Mitgliedsbeitrag konnten beantwortet werden; die Frage nach „Zollwachmusik für Begräbnisse“ kann erst nach Rücksprache mit der Zollwachmusik und dem Vorstand geklärt werden.

Dankenswerterweise erklärten sich die Kollegen Oberst i.R. Erwin Zlabinger, AbtInsp. i.R. Johann Skopek, AbtInsp. Wilhelm Haumer und BezInsp. Gerhard Kössner bereit, die Weiterleitung von Mitteilungen des Verbandes im Waldviertel zu übernehmen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Kollegen an einer intensiveren Information durch den Verband sehr interessiert sind.



Die Teilnehmer am „Steinbacher-Treffen“ Foto: Martinek

Landesgruppe Wien:

Weihnachtsfeier 2006

Bei der traditionellen Weihnachtsfeier der Pensionistengruppe Wien, Niederösterreich und Burgenland am 10. Dezember 2006 im Restaurant Fischer in Wien-Donaustadt, durfte der Obmann ADir. i.R. Franz Haider über 80 Besucher begrüßen; vor allem auch den interim. Bundesvorsitzenden Oberst i.R. Ferdinand Hampl und die Mitglieder des Bundesvorstandes des VZwBÖ, ChefInsp. i.R. Gustav Martinek und ChefInsp. i.R. Stefan Bernhart mit ihren Gattinnen. Er dankte allen Anwesenden für ihr Kommen, weil sie damit ihre Verbundenheit zu unserem Verband zum Ausdruck bringen.

Der Obmann verlas die Namen der Verstorbenen des abgelaufenen Jahres und nach einer Gedenkminute bat er die Verbandsmitglieder, dem Verband auch weiterhin die Treue zu halten.

Der Bundesvorsitzende gab einen umfassenden Bericht über die derzeitige Situation des Verbandes und stellte bei dieser Gelegenheit auch die neue Verbandssekretärin, Frau Brigitte Martinek vor, die sich bereits voll in ihre Aufgabe eingearbeitet hat und dadurch eine gezielte Zusammenarbeit ermöglicht.

Der Obmann der Landesgruppe Wien Gustav Martinek ehrte mehrere Verbandsmitglieder und überreichte ihnen Urkunden über eine 40- bzw. 50-jährige Verbandszugehörigkeit.

Zum Abschluss nahm ADir. Haider die Gelegenheit wahr, dem interim. Bundesvorsitzenden Hampl für die organisatorische Hilfe bei der Beschaffung der neuen Büroräume und für die Gestaltung der Verbandszeitschrift „Die Zollwacht“ zu danken.

Und nicht zu vergessen: Wie immer begleitete Kollege AbtInsp. i.R. Johann Holzmayr musikalisch am Akkordeon beim Singen der Weihnachtslieder; es war eine würdevolle Feier. Am Schluss überreichte ADir. Haider traditionsgemäß allen anwesenden Damen ein kleines Weihnachtsgeschenk.

Besuch des Wiener Belvedere.

Um auf Kultur nicht zu vergessen, veranstaltete die Landesgruppe Wien für ihre Mitglieder am 1. März 2007 eine Führung durch das Obere Belvedere in Wien.

Ca. 30 Verbandsmitglieder nahmen daran teil und waren von dem Gesehenen beeindruckt. Wir sahen u.a. Bilder der weltberühmten Maler Schiele und Klimt und bekamen von einer netten Führerin alle Details der ausgestellten Kunst erklärt.

Das Obere Belvedere, Sommersitz des Prinzen Eugen, ist ein historisches Gebäude, in wel-



Das Wiener Belvedere

Foto: Hampl



Im Staatsvertragssaal

Foto: Hampf

chem der Österreichische Staatsvertrag im Mai 1955 unterzeichnet wurde.

Im Anschluss an die Führung begaben wir uns in das naheliegende Restaurant Salmbrau und ließen den schönen Nachmittag bei einem Glas Bier in geselliger Kameradschaftsrunde ausklingen.

Sollten auch Sie Interesse an ähnlichen Zusammenkünften haben, ersuchen wir Sie, dem Verbandssekretariat Ihre Telefonnummer, Faxnummer oder E-Mail-Adresse bekannt zu geben, damit wir Sie über geplante Termine verständigen können.

Landesgruppe Kärnten:

Herzlich Willkommen in China

Hongkong, Macao, Shenzen, Zhu Hai und die Trauminsel Hainan. Und wer verlängern will, macht noch die „Große Mauer“ und die weltberühmte Terrakotta-Armee in Xiang: **Im Feber 2008 geht's nach Südchina.**

Näheres auf der Homepage der Landesgruppe Kärnten unter www.zollwache-kaernten.at

Landesgruppe Vorarlberg:

Ehrung langjähriger Verbandsmitglieder; Festveranstaltung

Die Landesgruppe Vorarlberg veranstaltete am 20. April 2006 im Museumssaal des Gebäudes der ehemaligen Finanzlandesdirektion für Vorarlberg in Feldkirch in würdigem Rahmen eine

Ehrung von Mitgliedern, die auf eine 50-, 40-, 20- und 10-jährige Verbandszugehörigkeit zurückblicken können.

Einen ausführlichen Bericht darüber von Hans-Peter Nigmann in der nächsten Ausgabe.

In der Zeit vom 27. bis 30. April 2007 besuchte eine Abordnung des Zollverbandes der Republik Tschechien die Landesgruppe Vorarlberg.

Es gab einen Empfang in der Zoll- und Steuerkoordination West und einen Empfang im Rathaus der Stadt Feldkirch durch BGM Mag. Berchtold und Stadtrat Dr. Albrecht.



Die Vorarlberger Jubilare

Foto: Fuchsl

Landesgruppe Burgenland:

Unser langjähriges Mitglied, der 84-jährige **GrpInsp. i.R. Johann Brandstetter** und seine Gattin Maria feierten im engsten Familienkreise am 19. Mai 2007 die **Diamantene Hochzeit**. Wegen des angegriffenen Gesundheitszustandes unseres Jubilars fand die Feier im Pflegeheim SeneCura in Nikitsch / Bgld. statt.

Das Ehepaar hat 2 Kinder, Johann und Veronika und 2 Enkelkinder, Alexander und Michaela. Michaela verrichtete bis zum Jahre 2005 als Gruppeninspektorin Dienst beim Zollamt Klinggenbach.

Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs schließt sich den vielen Glückwünschen an das Jubelpaar an.

Neues von der BVA

Die BVA (Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter) nimmt seit 1. Jänner 2007 als zusätzliche Aufgabe die Agenden des Bundespensionsamtes (BPA) wahr.

Mit 1. Jänner 2007 wurden der BVA alle bisher vom Bundespensionsamt wahrgenommenen Aufgaben gemäß dem Bundespensionsamtübertragungsgesetz vom 23. Juni 2006 übertragen. Insbesondere wird die **BVA nunmehr als Pensionsbehörde erster Instanz** in allen pensionsrechtlichen Angelegenheiten der Bundesbeamten (sowie deren Hinterbliebenen und Angehörigen) tätig. Darüber hinaus fungiert die BVA als Entscheidungsträger nach dem Bundespflegegeldgesetz und dem Kriegsgefangenenentschädigungsgesetz, sofern davon Bundesbeamte betroffen sind. Für diesen Personenkreis wird die BVA in weiterer Zukunft die Führung des Pensionskontos übernehmen.

Hotline bei Pensionsfragen

Die österreichweite Service-Telefonnummer **050405** der BVA gilt seit 1. Jänner 2007 auch

für das Pensionservice. Mit dem Zusatz 1 zur Servicenummer (**also 050405-1**) werden Anrufer direkt zum Pensionservice geleitet. Natürlich wurde auch die Homepage des Bundespensionsamtes in die BVA-Homepage integriert und ist unter www.bva.at abrufbar.

Als Kundendienststelle der BVA bleibt vorerst der Standort Barichgasse 38 im 3. Wiener Gemeindebezirk erhalten.

Für die BVA bedeutet die Übernahme der Pensionsagenden für die Beamten des Bundes – neben Kranken- und Unfallversicherung – ein drittes Standbein, mit dem sie als moderner und kundenorientierter Sozialversicherungsträger für die Herausforderungen der Zukunft optimal gerüstet ist.

Quelle: GÖD Ausgabe 1/2007

QUO VADIS VZBÖ?

Der Verbandstag 2008 – eine Vorschau

Ein Bericht von ADir. Raimund Zimmer

Warum, so werden sich einige unserer LeserInnen fragen, wird über ein Ereignis geschrieben, dass erst im April des nächsten Jahres stattfinden soll?

Nun, zu allererst hat gem. § 13 (1) unserer Statuten alle vier Jahre ein Verbandstag statt zu finden. Außerdem endet nächstes Jahr die Funktionsperiode des am letzten Verbandstag gewählten Bundesvorstandes.

Die Teilnehmer am Verbandstag sind
die Mitglieder des Vorstandes,
die Delegierten der Landesgruppen,
d.s. Landesgruppenobmann und Landes-
sportreferent mit beschließender Stimme,
sowie

die Mitglieder der Kontrollkommission mit beratender Stimme.

Bis jetzt nichts Neues, eher Routine, die eben alle vier Jahre abzuhandeln ist. Stimmt für die vergangenen Verbandstage ganz sicher, nicht aber für den kommenden.

Sein besonderes Gewicht bekommt dieser Verbandstag nämlich durch die Tatsache, dass er der erste nach Auflösung der Zollwache ist.

Dadurch trat nämlich die Situation ein, dass es im VZBÖ jetzt keine aktiven ZollwachebeamtInnen mehr gibt.

Die Mitglieder unseres Verbandes setzen sich nunmehr bei den Aktiven überwiegend aus An-

gehörigen der Steuer- und Zollverwaltung in Zivil und PolizistInnen zusammen. Ihnen „gegenüber“ steht die immer größer werdende Gruppe der PensionistInnen. Man könnte auch sagen, dass die Gruppe der Aktiven aus, von mehreren Reformen durchgebeutelten und vielfach nicht freiwillig zur Polizei gewechselten, ehemaligen Zollwachebeamten besteht, während unsere pensionierten KollegInnen im Verband eine Erinnerung an die guten alten Zeiten suchen.

Daher wird man sich bis zum Verbandstag im Jahre 2008 Gedanken machen müssen, wie es mit dem VZBÖ weitergeht. Soll der Verband der Bewahrer von Traditionen sein und durch natürlichen Abgang langsam seinem Ende entgegenschumpfen? Oder wäre es angebracht, durch intensive Werbung neue Mitglieder zu rekrutieren und sein Programm so auszurichten, dass auch Nichtzöllner davon angesprochen werden? Ist Beides problemlos vereinbar?

Dazu sollten unsere treuen Mitglieder ihre Meinung kundtun. Egal ob Brief oder E-Mail, an das

Büro des VZBÖ, den Landesgruppenobmann oder an ein Mitglied des Bundesvorstandes gerichtet:

Jede Meinung ist wichtig und soll gehört werden!

Zögern Sie daher nicht uns ihre ganz persönlichen Gedanken mitzuteilen, denn im Mai 2008 ist es zu spät.

Anmerkung des Redakteurs: Der Bericht von ADir. Raimund Zimmer, Ersatzmitglied im Vorstand des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs, drückt seine persönliche Meinung aus und stellt keinen Vorstandsbeschluss dar. Ich darf Sie, liebe Leser, ebenfalls ersuchen, uns ihre Meinung zu diesem Thema kundzutun. Denn letztendlich wird es auch davon abhängen, wer beim nächsten „Ordentlichen Verbandstag“ kandidieren und daher folglich in den kommenden Jahren die Geschicke des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs leiten wird.

Es war einmal . . .

Das Zollamt am Flugplatz Schwechat

Die umfassende Zollreform im Hinblick auf die EU-Osterweiterung 2004 wurde einer Evaluierung unterzogen; nach einer Abstimmung der Evaluierungsergebnisse wurde den Zollamtsvorständen im Rahmen einer bundesweiten Vorstandetagung am 16. und 17. Februar 2006 in Graz das Ergebnis und die damit verbundene, notwendig gewordene Reform präsentiert. Einschneidendste Änderungen waren die Verdichtung der Zollämter von österreichweit bisher 15 auf 9 (2 Zollämter pro Region und 1 Zollamt in der Region Wien), die Vereinheitlichung der inneren Strukturen der Zollämter ähnlich jenen bei den Finanzämtern sowie die Verlagerung der KIAB zu den Finanzämtern.

Alle diese „Zollämter neu“ stehen unter der Leitung eines Vorstandes (Vorständin) in (zum besseren Verständnis – Verwendungsgruppe A) A1/6 und deren Vertreter als Fachvorstand (Fachvorständin) in A1/5. Bei diesen Zollämtern werden nunmehr eigene Zollfahndung-Team(s), eine eigene Betriebsprüfung Zoll und eine eigenverantwortliche Abgabensicherung Zoll etabliert sowie ein Fachbereich eingerichtet. Die Umsetzung all dieser Vorhaben wurde mit 1. März 2007 terminisiert.

Für das Zollamt Flughafen Wien bedeutete dies das Ende einer **19.253 Tage (52,5 Jahre)** dauernden Geschichte mit 28. Februar 2007. Seit 1. März 2007 gibt es das neue Zollamt **Eisen-**



Flughafen Wien im Jahre 1957

Repro: Hampf



Vor 50 Jahren: ZwInsp. Tellar bei der Reisendenabfertigung

Repro: Hampf



Der „alte“ Vorstand RegRat Erich Fleckl

Foto: Hampf

stadt Flughafen Wien, zuständig für das gesamte Bundesland Burgenland, den politischen Bezirk Bruck an der Leitha und aus dem politischen Bezirk Wien Umgebung für den Gerichtsbezirk Schwechat.

Das historische Datum 28. Februar 2007 nahm die Geschäftsleitung des Zollamtes Flughafen Wien zum Anlass, sowohl ehemalige als auch aktive Mitarbeiter, aber auch Gäste zu einem Abschiedsessen einzuladen.

Soweit der Bericht des früheren Vorstandes des Zollamtes Flughafen Wien, Amtsdirektor (zum besseren Verständnis – *Verwendungsgruppe B*) Regierungsrat Erich Fleckl.

Da auch ich – Ferdinand Hampf – als „ehemaliger Mitarbeiter“ zu diesem Abschiedsdinner in Form eines Spanferkelessens in Göttlesbrunn beim „Kloan Grassl“ geladen war, hatte ich die Möglichkeit, einen kurzen historischen Rückblick auf das Zollamt am Flughafen Schwechat zu geben:

Für den immer mehr in Mode kommenden Flugverkehr wurde im Jahre 1912 als Standort eines Flugfeldes für Wien, Aspern im heutigen 22. Wiener Gemeindebezirk gewählt und war ab dem Jahre 1923 der Heimathafen der ÖLAG, der Österr. Luftverkehrs AG.

Offizieller Baubeginn des heutigen Flughafen Wien-Schwechat war der 14. Mai 1938; an diesem Tage erfolgte am so genannten „Heidfeld“ der Spatenstich durch Generalfeldmarschall Hermann Göring in seiner Funktion als Oberbefehlshaber der Deutschen Luftwaffe. Nach der Fertigstellung wurde die Jagdfliegerschule 3 dort stationiert.

Nach dem 2. Weltkrieg, am 24. Juli 1945, wurde der Flugplatz in Schwechat an die britischen und französischen Besatzungstruppen übergeben, die ihn durch die British European Airways (BEA) und die Air France trotz Protesten durch die Sowjets auch zivil nutzten; der Flugplatz in Aspern war Militärflugplatz der sowjetischen Luftstreitkräfte.

Noch während der Besatzungszeit erhielt die österreichische Bundesregierung über den Flughafen Schwechat ein Mitspracherecht. Am 11. Dezember 1953 wurde die „Wiener Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.“ gegründet, welche am 1. Jänner 1954 den Flughafen



In froher Runde

Foto: Hampl



Alt, aber gut (Strobl, Zanat)

Foto: Hampl

Schwechat als ersten privat verwalteten Flughafen Österreichs in ihre Obhut nehmen konnte. Zollmäßig wurde der neue Flughafen als Zweigstelle des Zollamtes Wien betreut.

Im Hinblick auf die geplante Abtrennung Schwechats vom „Groß-Wien“ Hitlerdeutschlands wurde mit Wirksamkeit vom 1. Juni 1954 das Zollamt „Flugplatz Schwechat“ und die Zollwachabteilung „Flugfeld Schwechat“ errichtet. Erster Vorstand des Zollamtes war der 56-jährige wirkl. Amtsrat Otto Fink, erster Leiter der Zollwachabteilung war ZwObKtr. Hermann Suttner und mit Wirksamkeit vom 20. April 1956 wurde ZwObKtr. Rudolf Gindl, der spätere Leiter der Zollwach-Unterrichtsabteilung in Wien zum Abteilungsleiter bestellt.

Neben ZwObKtr. Suttner wurden mit Wirksamkeit vom 1. Juni 1954 noch weitere zwölf Zollwachebeamte zur neuen Zollwachabteilung nach Schwechat versetzt.

Am 17. Juni 1960 wurde der Neubau des Flughafens von Bundespräsident Dr. Adolf Schärf seiner Bestimmung übergeben.

Mit Ablauf Dezember des Jahres 1963 trat ZDir. Otto Fink 65-jährig in den Ruhestand, sein Nachfolger, ZDir. Walter Dadak (Jahrgang 1905) wurde mit 1. Jänner 1964 zum Vorstand des Zollamtes bestellt; ihm folgte der bisherige Vertreter ZDir. Josef Dworak. Im Jahre 1976 wurde Dworak zum Rechnungshof versetzt und ein Personalvertreter des Zollamtes Wien, wirkl. Amtsrat Franz Purkhauer (Jahrgang 1925) war neuer Vorstand. Ihm folgte im Jahre 1988 ebenfalls ein Beamter des Zollamtes Wien, ADir. Robert Kupcik (Jahrgang 1929). Als dieser 1990 in den Ruhestand trat, folgte



„Waren das noch Zeiten . . .“ (Strobl, Dirnhofer)

Foto: Hampl



Zwei „Eiserne“ vom Airport (Dirnhofer, Pammer)

Foto: Hampl

Amtsrat Hermann Lang (Jahrgang 1942) aus dem Burgenland und mit Wirksamkeit vom 1. November 1992 wurde der damalige Amtsrat Erich Fleckl (Jahrgang 1951) zum letzten, aber „längstdienenden“ Vorstand bestellt.

Aber auch die Zollwachabteilung am Flughafen sah etliche Wechsel ihrer Leiter: Auf ZwInsp.



„Urgestein“ vom Flughafen (Katzler, Leeb) Foto: Hampf

Tellar folgt ZwInsp. Karl Seidl, ihm folgt ZwRittmeister Franz Draxler, ihm folgt ZwMajor Johann Gassner welchem wiederum ZwObstlt.

Wilhelm Thiel folgte und diesem wiederum zum zweiten Male Franz Draxler. Dann die sich noch bester Gesundheit erfreuenden Abteilungsinspektoren Josef Strobl und Stefan Berdenich, sowie die Chefinspektoren Wilhelm Zanat und Hans Peck.

Im Jahre 1995 wurden die Zollwachabteilungen aufgelöst und in eine „Abteilung Zollwache beim Zollamt“ umgewandelt.

Fast 53 Jahre nach der Gründung der „Zollwachabteilung Flugfeld Schwechat“ gibt es keine Zollwache mehr; und seit 1. März des Jahres 2007 ist auch das Zollamt mit dem Namen „Zollamt Flughafen Wien“ in Schwechat Geschichte.

Ihr Heilmasseur – die alternative Vorsorge für Ihre Zukunft

von Mag. Julia Bändl

Es ist noch immer so, dass sehr viele Menschen erst eine Massagebehandlung in Anspruch nehmen, wenn sie Ihnen durch den Arzt verschrieben wurde. Da ist der Schmerz fast schon unerträglich und hat sich über Monate, wenn nicht sogar über Jahre aufgebaut. Aber haben Sie sich schon einmal überlegt, Massage als präventive Vorsorge zu nutzen? Den Schmerz schon vorher bekämpfen und ihn gar nicht so weit kommen lassen, dass er Sie unter anderem mit Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten und schlechter Laune quält.

Seit der Änderung des medizinischen Masseur- und Heilmasseur-Gesetzes, welche am 1. April 2003 in Kraft trat, hat sich die Ausbildung zum Heilmasseur im Wesentlichen geändert. In der Grundausbildung zum medizinischen Masseur erwirbt man ein überaus umfangreiches und fundiertes Wissen über Anatomie, Physiologie und Pathologie des menschlichen Körpers. Zusätzlich eignet man sich die Fähigkeiten der 6

Grundmassagetechniken an. Dazu zählen die klassische Massage, Lymphdrainage, Bindegewebs-, Segment-, Akupunkt- und Fußreflexzonenmassage. Aber auch Packungsanwendungen, Thermo- (Wärmeanwendung) und Ultraschalltherapie sind Teil der Ausbildung. Allein diese Ausbildung umfasst 1.690 Übungseinheiten (815 ÜE Theorie + 875 ÜE Praktikum).

Die Aufschulung zum Heilmasseur umfasst nochmals 800 Stunden in Theorie und Praxis. Die Massagetechniken werden zu Heilzwecken in den klinischen Fächern Chirurgie, Unfallchirurgie, Sportmedizin, Orthopädie, innere Medizin, Rheumatologie, Gynäkologie, Pädiatrie, Neurologie, Psychiatrie, Intensivmedizin und Geriatrie erweitert und intensiviert. Nach Abschluss ist man berechtigt zur Niederlassung als freiberuflicher Heilmasseur (Behandlung Kranker auf Zuweisung eines Arztes) und als gewerblicher Masseur (selbständige Tätigkeit an Gesunden).

Der Heilmasseur „alt“ oder „Heilmasseur und Heilbademeister“ erwarb seinerseits nur die Fähigkeit der klassischen Massage, sowie Hydro- und Balneotherapie. Er ist heute dem medizinischen Masseur gleichzusetzen, vorausgesetzt es wurden die anderen 5 Massagetechniken erworben. Nun ist es nicht so, dass der „alte“ Heilmasseur schlechter ist, sondern der „neue“ Heilmasseur hat umfassendere Kenntnisse was die Anatomie und Pathologie betrifft und kann zusätzlich besser mit Krankheiten, Verletzungen und all dem was von der „Norm“ abweicht umgehen und diese auch vorbeugend verhindern.

Aber betrachten wir einmal das Können eines Heilmasseurs im Detail. Die klassische oder auch schwedische Massage ist das A und O eines jeden Masseurs. Im Normalfall behandelt man mit dieser Therapie im einfachen Sinne die normalen Verspannungen, die fast jeder so mit sich trägt. Das sind die bekannten lästigen Nacken- und Rückenschmerzen. Aber haben Sie gewusst, dass Schmerzen im Fuß auch Auslöser für Kopfschmerzen sein können? Das liegt daran, dass der Mensch zur Bewegung nicht nur einen Muskel, sondern eine ganze Kette von Muskeln benötigt. Man muss sich das nun so vorstellen, dass bei einer Verletzung, Überanstrengung oder auch Schonhaltung ähnlich einem Zahnrad, wo an einem kleinen Rädchen eine Zacke fehlt, das System unrund läuft. Das tückische an dem Ganzen aber ist, dass es für uns kaum merkbar ist und wir erst dann reagieren, wenn zu dem auch Schmerzen auftreten.

Hierzu ein einfaches Beispiel: Es kann uns passieren, dass wahnsinnige Kopfschmerzen in Stresssituationen auftauchen, weil man dazu neigt, die Zähne zusammen zu beißen. Dieses „Durchbeißen“ verspannt die Kaumuskulatur, die ihrerseits in der Muskelkette mit der Halsmuskulatur verbunden ist. Es entsteht ein dauerhafte Zug. Man beginnt unbewusst die Schultern hochzuziehen um den Hals zu entlasten, was wiederum die Brustmuskulatur verkürzt. Mit der Zeit neigen sich die Schultern nach vorne und es zieht an der Schultermuskulatur. Erst jetzt bemerkt man eventuell Schmerzen. Handelt man nicht, so beginnt auch die Nackenmuskulatur zu verkürzen und die Spannung geht in den Kopf. So etwas passiert aber nicht von heute auf morgen; so ein Bewegungsmu-

ster entsteht mit den Monaten oder Jahren. Ein guter Masseur wird daher in diesem Fall den kompletten Schultergürtel, Nacken, Hals, Kiefer und Kopf behandeln. Aber wie schon erwähnt, kann der Schmerzpunkt auch weiter weg liegen, z.B. im Fuß. Der Masseur wird sich entlang der verschiedenen Muskelketten herantasten und durch gezielte Fragen den Problemen im Bewegungsapparat näher kommen und sich bemühen, diese zu beseitigen.

Nun arbeitet der Heilmasseur nicht nur mit der klassischen Massage, sondern zusätzlich mit einer Vielzahl anderer Techniken. Diese eignen sich hervorragend für chronische Organbeschwerden wie u.a. Gastritis, Reizdarm, Asthma, Bronchitis und bei Hämorrhoiden; aber auch um das Immunsystem zu stärken sowie bei Sport- und Haushaltsverletzungen. Ich rate Ihnen, einfach einmal Ihrem Masseur zu erzählen was Sie beschäftigt und Sie werden sehen, er wird Ihnen eine für Sie geeignete Therapie anbieten können.

Aber vergessen Sie bitte eines nicht: Den Arzt wird und kann der Heilmasseur nicht ersetzen. Er ist viel mehr eine Vorstufe, in der man sehr viele Probleme beseitigen kann bzw. gar nicht auftreten lässt. Eine sinnvolle Alternative zu übervollen Wartezimmern, wenn es sich um eher harmlosere Beschwerden handelt.

Mag. (FH) Julia Bändl, geboren 1980 in Wien, absolvierte das Bundesgymnasium in Schwechat und die Bundeshandelsakademie in Wien 3.; anschließend die Fachhochschule Wr. Neustadt für Wirtschaft und Technik (Immobilienmanagement) und daran anschließend für ihren heutigen Beruf die Manus Massageschule, wo sie zur medizinischen Masseurin und zur Heilmasseurin ausgebildet wurde. Mag. Julia Bändl hat ihre Praxis in Schwechat. Auf die Frage was sie am liebsten hat, antwortete sie unter anderem mit „Laufen und Radeln, Bücher lesen, gutes Essen und kochen“; **nicht aber mag sie** „einfach etwas nachplappern ohne es zu hinterfragen“ und „vergessen, das Leben zu genießen“. Ihr Lieblingsbuch ist „Hectors Reise oder die Suche nach dem Glück“ von Francois Lelord.



Prickelnde Zoll-Grüße

Prost! Der neue Zöllnerwein ist da

Ein Bericht von Helmut Gram



Ein köstlicher Tropfen

Foto: zVg

Die Ideen sind gereift wie sprichwörtlich der gute Wein: Ein Zöllner-Wein muss her. Fritz Kapfinger, zuletzt im Hochpustertal der „Regisseur“ der 54. Internationalen Zollskiwettkämpfe, und sein kongenialer Partner Peter Lobenwein ließen nicht locker, bis der erste Weinkorken knallte. Die beiden Zollfahnder gingen österreichweit auf „Erhebungen“, um nach geeigneten Weinproduzenten zu forschen. Und damit gleich alles in „Familienhand“ bleibt, verpflichtete Fritz seine talentierte Tochter Manuela. Die 30-jährige Lehrerin kreierte eine modisch-aparte Etikette, die nun auffallend von den formschönen Flaschen des Zöllnerweines prangt. Die Patenschaft über den Zöllnerwein hat Vizekanzler Mag. Wilhelm Molterer übernommen, Ende März wurden die edlen Pro-

dukte von Prälat Prof. Richard Robin in Sillian gesegnet.

Bestellmöglichkeiten: Entweder bei Fritz Kapfinger (fritz.kapfinger@bmf.gv.at) oder direkt bei den renommierten Winzern.

Weißwein: Weißburgunder 2006 erhältlich bei: Blumenhof Marko, Leutschach, Webseite: www.rebenland.at/marko E-mail: blumenhof-marko@aon.at

Rotwein: Cuvée Classic 2005 (Merlot, Syrah und Blaufränkischer) erhältlich bei: Arkadenweinhof Lutzmannsburg Webseite: www.arkadenweinhof.at E-mail: weber@arkadenweinhof.at

Etikette: Manuela Kapfinger



Die hübsche Designerin

Foto: zVg

Heute schon geschmunzelt?

Verteilung, unter den Armen

von Brigitte Martinek

Ein Pfarrer hat in den Niederlanden zwei Pfund Kaffee gekauft. Kurz vor der Grenze denkt er sich: Schmuggeln will ich nicht und lügen darf ich nicht. Also klemmte er sich den Kaffee unter die Arme. An der Grenze wird er gefragt: „Na, Hochwürden, haben Sie in Holland was eingekauft?“ – „Ja, zwei Pfund Kaffee, aber ich habe ihn unter den Armen verteilt!“

Johann Strauss Vater (1804 – 1849)

Erfinder der U-Musik

In dankenswerter Weise von Herrn Rubey für „Die Zollwacht“ verfasst. Norbert Rubey, geboren 1955 in Wien; Studium der Musikwissenschaft, Spezialgebiet Tanzmusik und Operette mit Schwerpunkt Johann Strauss und Carl Millöcker. Er ist Leiter der wissenschaftlichen Projekte des „Wiener Instituts für Strauß-Forschung“ und Schriftleiter der vom Institut herausgegebenen Fachzeitschrift „Die Fledermaus“.

Der Frohsinn mein Ziel - Ist Strauss' Walzertitel aus dem Jahr 1833 ein Synonym für den unterhaltenden Musikbetrieb im Biedermeier?

Die Vergnügungssucht vieler Menschen, die in ihrer spärlichen Freizeit die Sorgen des Alltags vergessen wollten, führte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Wien zu einem Unterhaltungsbetrieb, dessen Entwicklung nicht nur nach künstlerischen sondern auch nach wirtschaftlichen Kriterien verlief.

Oft war nicht musikalischer Schöpferdrang die Ursache einer neuen Komposition, sondern an der Erwartungshaltung des Publikums orientierte Überlegungen: ein aktueller Anlass, eine Marktlücke, das erwünschte Experiment mit neuen Klängen oder das Spiel mit Musikzitate und dem aus ihnen resultierenden Effekt des Erkennens von Bekanntem. Eine neue Komposition und deren Aufführung dienten weniger dem künstlerischen Zweck, als der Erreichung der angestrebten Ziele, nämlich Unterhaltung breiter Publikumskreise neben wirtschaftlichem Erfolg für die Veranstalter.

Der künstlerische Schaffensprozess verlief bemerkenswert unkompliziert. Johann Strauss (Sohn) erinnerte sich ein halbes Jahrhundert später im Vorwort zur Gesamtausgabe der Werke seines Vaters:

Früher gehörte zum Componiren nur Eines: „es musste Einem was einfallen“, wie man sich populär auszudrücken pflegte. Und merkwürdigerweise „fiel Einem auch immer was ein“.

Die Musikmanuskripte der ersten Schaffensjahre von Johann Strauss (Vater) zeigen nicht nur seine Handschrift sondern auch die einiger seiner Orchestermusiker: Philipp Fahrbach, Franz Flatscher, Georg Jegg, Georg Waltz, Carl Fux. Die Komposition erfolgte in damals üblichem Teamwork. Teile der Instrumentation erledigten routinierte Musiker. Vorerst noch mangelhafte Kompositionskenntnisse wurden durch



Das 31. Werk von Johann Strauss (Vater)
Provenienz „Wienbibliothek im Rathaus“

eifriges Probieren kompensiert. Systematisch angelegte Melodiensammlungen garantierten beim Komponieren unter Zeitdruck, dass es keinen Mangel an musikalischen Einfällen gab.

Viele Werke von Strauss entstanden für einen bestimmten Anlass. Dieser konnte wiederkehrend sein, wie die Geburts- und Namenstage der Kaiserfamilie, Kirchweihfeste, Fronleichnamsprozessionen, oder er resultierte aus dem aktuellen Tagesgeschehen. Kulturelle Ereignisse wie Opernpremieren oder Auftritte berühmter ausländischer Künstler in Wien fanden in Strauss' Werken genau so ihren Niederschlag wie politische Themen, etwa die Siegesfeiern nach kriegerischen Auseinandersetzungen. Einer solchen verdankte im August 1848 der berühmte *Radetzky-Marsch* die Entstehung. Auch technische Neuerungen spiegelten sich prompt in Strauss' Werken, – zum Beispiel der Bau der ersten Eisenbahnlinie Österreichs, der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, die schon im Planungs-

stadium im Sommer 1836 Strauss zur Komposition des *Eisenbahn-Lust-Waltzers* veranlasste, also über ein Jahr bevor die Strecke vom Wiener Vorort Floridsdorf nach Deutsch Wagram im Herbst 1837 eröffnet wurde.

Strauss wollte seiner Zuhörerschaft Attraktionen bieten. Deshalb zählten stets auch die besten Tanzlehrer sowie Beleuchtungs- und Dekorationskünstler Wiens zu seinen prominenten Mitstreitern. Adam Rabel, Franz Rabensteiner und Herr Gorski animierten mit neuen Choreographien das Publikum zu gepflegtem Tanz. Der Beleuchtungsspezialist Carl Friedrich Hirsch, genannt „Lamperl-Hirsch“, trug mit großartigen Dekorationen zum Gelingen vieler Veranstaltungen bei.

Die Wiener Gastspiele berühmter Künstler schlugen sich nicht nur im Titel nieder sondern – wie von den Zuhörern erwartet – auch in Form von Melodiezitataten: Das *Rondo mit Glöckchen-Begleitung* aus dem 1. Konzert für Violine von Nicolò Paganini im *Walzer (à la Paganini)*, der *Grand Galopp Chromatique* von Franz Liszt im *Furioso-Galopp*.

Kaum hatte eine Oper ihre Wiener Premiere erlebt, folgte schon eine Quadrille nach Motiven derselben. Und es war ein Wettrennen, wer als Erster damit auf den Markt kam.

Jedenfalls führte Johann Strauss (Vater) bereits im Biedermeier vor, wie Erfolg auf dem Unterhaltungssektor plan- und machbar wird.

Der Turmbau zu Babel und andere Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament

Mit diesen Themen befasst sich unser langjähriges Mitglied, **ADir. i.R. Hofrat Roland Rozum** in den von ihm verfassten Büchern. Daraus ein kurzer Auszug:

Der **Turmbau zu Babel** (Bab El = Tor des Gottes El) ist laut Bibel deswegen das Symbol der Verführung und des menschlichen Größenwahns, da er nicht zur Verehrung Gottes, sondern zur Verehrung heidnischer Götter gebaut wurde. Vor rund 2.500 Jahren wurde in Babylon in der Stadt Uruk (von diesem Namen leitet der Irak seinen Namen ab) eine gigantische Tempelpyramide (Zikkurat) gebaut, deren Grundmauern sogar noch aus dem Weltall zu sehen sind. Es war eine etwa 100 m hohe Stufenpyramide, gekrönt von einer Statue oder einem Tempel des Stadtgottes Marduk, des Gottes „der alles weiß und alles sieht“. Im Tempel wurde die Gestalt einer Jungfrau verehrt, die Gott Marduk von Zeit zu Zeit besuchte. Einer anderen Theorie zufolge war dieser Tempel der Göttin Ishtar (Göttin der Liebe) geweiht. Die Fertigstellung der gesamten Anlage erfolgte im 6. Jh.v.Chr. unter König Nebukadnezar. Bereits eine Generation später begann aber der

Verfall, der so rasch fortschritt, dass Herodot bei seinem Besuch um 450 v.Chr. bereits eine zerstörte Pyramide vorfand. Als Alexander der Große mehr als 100 Jahre später Babylon zur Hauptstadt seines neuen Reiches machte, gab er den Auftrag, die Stufenpyramide zu restaurieren. Bedingt durch seinen frühen Tod, unterblieb die Fertigstellung. Im Lauf der Jahrtausende wurden die Reste vollkommen abgetragen; die Grundmauern werden derzeit archäologisch erforscht.

Die durch die sagenhafte Zerstörung des Turms zu Babel angeblich entstandene **Sprachverwirrung** kann möglicherweise darauf zurückzuführen sein, dass Menschen verschiedener Abstammung und Sprachen am Bau des Turms (Zikkurats) beteiligt waren. Da die damals dort übliche sumerische Sprache weder der indoeuropäischen, noch der semitischen Sprachfamilie zuzuordnen ist, und mit Sprachen wie der finnisch-ungarischen vom Aufbau her ver-

wandt scheint, kann angenommen werden, dass das Gebiet des Zweistromlandes, sowie später auch Ägypten, ursprünglich von fremden Einwanderern aus dem fernen Osten besiedelt wurde.

Die damals entstandene Sprachenvielfalt erfuhr mit zunehmender globaler Kommerzialisierung eine deutlich rückläufige Bewegung. Heute zeichnet sich bereits eine weltweite Vereinheitlichung und Internationalisierung der Sprache auf verschiedenen Gebieten, wie Flugverkehr, Tourismus oder Handel ab. Da davon zwangsläufig auch Kulturen betroffen sind, die neben der Sprache auch ihre Schriftzeichen anpassen müssen, ist der Trend zu einer allgemein verständlichen Sprache absehbar.

Derzeit werden weltweit von 6,5 Milliarden Menschen noch etwa 6.900 Sprachen benutzt. Allerdings sprechen 96% der Weltbevölkerung nur mehr 4% aller Sprachen (also etwa 270). Da zusätzlich ein Fünftel aller Sprachen nur in gesprochener Form vorhanden ist, ist anzunehmen, dass in zirka 100 Jahren 90% der derzeit noch bestehenden Sprachen verschwunden sein werden.

Dieser Auszug aus den historischen Betrachtungen zum Alten Testament stammt aus dem jüngst erschienenen Buch „**Moses & Co**“ **Historische Betrachtungen zum Alten Testament**. Das Werk, Teil einer Serie unter dem Titel „**Geschichte in der Religion**“, erschien im November 2006 im Autorenverlag Berger.

Roland Rozum, geboren am 16. Oktober 1942 in Wien, war in seiner Aktivzeit Beamter im Bundesministerium für Finanzen und Autor diverser berufsspezifischer Fachbücher. Privat beschäftigt er sich seit mehreren Jahrzehnten sowohl mit der Geschichte der Antike und des Mittelalters, als auch mit dem Entstehen der drei großen monotheistischen Weltreligionen.

Sollten Sie Fragen oder Interesse an einem seiner Bücher haben, dann wenden Sie sich an:

Roland Rozum, Fernkorngasse 93/5,
1100 Wien, Tel. 0664 33 38 208

Eine sinnvolle Ergänzung und Fortsetzung der Serie bietet der Band „**500 Jahre, Frühchristen und ihre Zeitgenossen**“, aus dem die nachstehende kurze Leseprobe stammt:

Josef, der Vater Jesu, stammte aus dem königlichen Haus Davids und damit von Abraham ab. Er war Zimmermann (in der Bedeutung von Handwerker, der verschiedene Materialien bearbeitete, also Bauhandwerker) und Priester (Rabbi), denn am Bau des Tempels an dem er mitwirkte, durften nur Priester arbeiten. Josef war ca. 90 Jahre alt, als ihm vom Hohepriester aufgetragen wurde Maria zu heiraten. Zu dieser Zeit war er Witwer und hatte vier Söhne und zwei Töchter. Die Namen seiner Söhne sind: Jakobus (62 n.Chr. als Führer der Urchristen gesteinigt), Josef, Judas und Simon. Die Töchter sind namentlich nicht bekannt. Josef starb der Überlieferung nach im Alter von 111 Jahren.

Josef war Pharisäer, da nur solche bei den Nazoräern waren. Er intrigierte gegen Herodes (was viele Juden taten) und musste daher mit seiner Familie nach Ägypten fliehen. Den herodianischen Kindermord gab es wahrscheinlich nicht. Nach dem Tod Herodes des Großen (4 v.Chr.) kehrte Josef nach Kafarnaum zurück und lebte mit seiner Familie dort.

Die aus Gründen der Steuerschätzung erfolgte Reise von Nazareth nach Bethlehem, wo Jesus geboren wurde, wurde später dazugedichtet. Die Steuerschätzung fand erst 6 n.Chr., also nach dem Tode Herodes statt. Nazareth existierte zu dieser Zeit noch nicht, und die späteren Autoren deuteten wahrscheinlich den Begriff „Nazoräer“ als „Bewohner von Nazareth“.

In dem Buch „Der Vater“ von Paul Hengge wird die Theorie vertreten, dass Josef und der Ratsherr Josef von Arimatäa ident seien. Diese Auslegung wird damit begründet, dass Josef von Arimatäa wie ein Vater handelte, als er den Leichnam Jesu von Pilatus forderte und die Bestattung in dem von ihm angekauften und für ihn reservierten Grab durchführte.

Leserbriefe

Anmerkung der Redaktion: Es wird ausdrücklich festgehalten, dass in dieser Rubrik ausschließlich die Meinung des jeweiligen Leserbriefschreibers kundgetan wird welche sich keinesfalls mit der Meinung der Redaktion decken muss. Weiters behält sich die Redaktion das Recht vor, Leserbriefe aus Platzmangel zu kürzen.

Leopold Reisinger, 1020 Wien

Wien, 12. Dezember 2006

Sehr geehrter Herr Bundesvorsitzender, lieber Oberst!

In Deinem Nachruf über den jüngst verstorbenen und langjährigen Mitarbeiter des Verbandes Oberst August Klein, ist Dir ein kleiner Lapsus, bezw. der Redaktion passiert:

Oberst Klein war nicht Landesgruppenobmann von NÖ. sondern, wie ChefInsp. Stefan Bernhart in seinem Nachruf richtig anführt, von Wien !

Landesgruppenobmann von NÖ. war, bis zu seiner Versetzung zur FLD nach Wien, ein gewisser Oberst Leopold Reisinger. Auch dieser Funktionär dürfte Dir, lieber Ferdi – ich darf Dich wohl so nennen – nicht ganz unbekannt sein! Die Funktion der Landesgruppe von NÖ. hat darnach Grplnsp. Johann Skopek von mir übernommen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch eine herbe Kritik anbringen: Beschämend habe ich es empfunden, daß kein Funktionär, obwohl einige beim Begräbnis von Oberst Klein anwesend waren, einen Nachruf am offenen Grab des langjährigen Landesgruppenobmann von Wien gehalten hat. Wäre Dr. Gratschmayer der sich ganz kurz mit dem Pfarrer abgesprochen hat, nicht anwesend gewesen, dann hätte kein Mensch einen Nachruf am offenen Grab des Oberst Klein gehalten. Man kann es den Mitgliedern des Verbandes nicht verübeln, wenn sie den Verband der Zollwachebeamten „ADIEU“ sagen.

Eine gesegnete Weihnacht und viel Glück im Neuen Jahr wünscht Dir und Deiner Familie Leopold Reisinger

Anmerkung des Redakteurs: Ich habe mich über das Schreiben des mir persönlich sehr gut bekannten und geschätzten Kollegen Oberst i.R. Leopold Reisinger sehr gefreut; und da ich „Redaktion“ und „Redakteur“ in einer Person bin, möchte ich mich für den „Lapsus“ der uns „beiden“ unterlaufen ist, vielmals entschuldigen.

Zum Zeitpunkt des Begräbnisses war ich Teilnehmer an einer internationalen Konferenz der Europäischen Zollmuseen in Oslo / Norwegen und konnte daher nicht beim Begräbnis meiner Verpflichtung als interim. Bundesvorsitzender nachkommen. Diese Funktion erlaubt mir aber keineswegs, über andere (volljährige) Funktionäre des Verbandes zu bestimmen. Herrn SektChef i.R. Dr. Gratschmayer möchte ich aber an dieser Stelle im Namen des Verbandes für seine Rede aufrichtig danken.

Meiner Meinung nach wäre es aber äußerst schicklich gewesen, wenn ein anwesender ehemaliger Funktionär und Jahrgangskollege von Oberst i.R. August Klein diese Aufgabe wahrgenommen hätte.

Unsere Verstorbenen

Wir trauern um . . .

ADir. i.R. RegRat **Hans MARTINEK**

Wien, gestorben am 2.10.2006 im 95. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. **Walter VOGEL**

Hörbranz / Vlbg., gestorben am 18.10.2006 im 86. Lebensjahr

FOInsp. **Josef BITTNER**

St. Andrä-Wördern / NÖ, gestorben am 14.11.2006 im 88. Lebensjahr

FlInsp. i.R. **Friedrich HUMMELBRUNNER**

Wr. Neustadt / NÖ, gestorben am 15.11.2006 im 81. Lebensjahr

Frau **Edith MÜLLER**

Wien, gestorben am 20.11.2006 im 86. Lebensjahr

Amtsrätin i.R. **Ernestine EICHWALDER**

Wien, gestorben am 23.11.2006 im 95. Lebensjahr

GrpInsp. **Karl FELDBACHER**

Mureck / Stmk., gestorben am 3.12.2006 im 66. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. **Michael BERGER**

Villach / Kntn., gestorben am 13.12.2006 im 94. Lebensjahr

AbtInsp. **Franz HORVATH**

Bad Radkersburg / Stmk., gestorben am 21.12.2006 im 70. Lebensjahr

Frau **Theresia SCHNEEBERG**

Wien, gestorben am 26.12.2006 im 86. Lebensjahr

ZDir. i.R. RegRat Ing. **Karl MACAT**

Wien, gestorben am 2.1.2007 im 95. Lebensjahr

Oberstleutnant i.R. **Johann DRAXLER**

Mattersburg / Bgld., gestorben am 4.1.2007 im 96. Lebensjahr

FlInsp. i.R. **Karl HOFER**

Traun / OÖ., gestorben am 13.1.2007 im 89. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. **Johann KÜHLMAYER**

Langau / NÖ, gestorben 14.1.2007 im 85. Lebensjahr

Frau **Veronika BECKER**

Stadtschlaining / Bgld., gestorben am 27.1.2007 im 87. Lebensjahr

ZwInsp. i.R. **Karl RÖVER**

Petronell / NÖ, gestorben am 7.2.2007 im 94. Lebensjahr

Frau **Juliane SCHMIDRADNER**

Wien, gestorben am 14.2.2007 im 93. Lebensjahr

MinRat i.R. Mag. **Richard MÜLLER**

Wien, gestorben am 21.2.2007 im 79. Lebensjahr

ADir. i.R. ZZI **Erwin HAUNOLD**

Litschau / NÖ., gestorben am 28.2.2007 im 77. Lebensjahr

Amtsrat i.R. **Franz SOUKUP**

Salzburg, gestorben am 3.3.2007 im 93. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. **Karl VLASEK**

Leobersdorf / NÖ., gestorben am 8.3.2007 im 81. Lebensjahr

FOInsp. i.R. **Alfred DOLANSKI**

Hardegg / NÖ., gestorben am 4.4.2007 im 81. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. **Adolf DEX**

Heiligenkreuz im Lafnitztal, gestorben am 15.4.2007 im 79. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. **Wilhelm HOCHREITER**

Ach / OÖ., gestorben am 20.4.2007 im 93. Lebensjahr

BezInsp. i.R. **Johann POSCH**

Unken / Slzbg., gestorben am 5.5.2007 im 69. Lebensjahr

Danksagungen

Ich möchte mich in meinem Namen und namens meiner Familie für die finanzielle Unterstützung, die große Anteilnahme, die trostreichen Worte von Herrn Siegfried Egger bei der Verabschiedung und die Kranzspende zum Tode meines Gatten recht herzlich bedanken.

Anna Berger

Für Ihre Anteilnahme am Ableben meiner lieben Mutter Theresia Schneeberg und den finanziellen Beitrag, möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Rita Pilat und Familie

Herzlichen Dank für die erwiesene Anteilnahme.

Helli und Karl Macat

Herzlichen Dank für die Anteilnahme und Blumenspende anlässlich des Ablebens meines Gatten Josef Bittner.

Margaretha Bittner

Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Verstorbenen Karl Röver danken wir herzlich.

Familie Slavik-Röver

Für die Auszahlung des Todesfallsbeitrages, der Blumenspende und die ergreifenden Abschiedsworte durch Herrn Alfred Weiss bei der Beerdigung meines Gatten, möchte ich meinen innigen Dank aussprechen.

Hildegard Kühlmayer

Darf ich mich auf diesem Wege für den wunderschönen Blumenschmuck anlässlich der Beerdigung meines Vaters Franz Soukup aufrichtigst bedanken.

Gertraud Frisch

Ich möchte mich bei Ihnen auf diesem Wege für die Zuerkennung eines Todfallsbeitrages anlässlich des Ablebens meines geliebten Vaters, Herrn Georg Jellitsch recht herzlich bedanken. Nicht nur, dass man großen Schmerz durch den Verlust erleidet, hat man auch noch so hohe Kosten zu tragen, die jedoch durch eine solche Hilfe, so wie sie durch den Verband getätigt wurde, geschmälert wurden. Es rührt mich wirklich, dass einem eine so warme Anteilnahme zuteil wird. Mein Vater, der mit Herz und Seele Zollwachebeamter war und dem ein langes Leben beschieden war, hat mit Begeisterung bis zum Ende seiner Tage Ihre Zeitschrift gelesen und Ihre Aktivitäten verfolgt. Ich darf nochmals einfach DANKE sagen, dass Sie geholfen haben. Schade, dass ich nicht bei der Zollwache war, sonst könnte ich diese Begeisterung, die mein Vater aufbrachte, weiterpflegen.

Gertraud Forsthuber

Abschied von Zollwach Oberstleutnant i.R. Johann Draxler

Am 11. Jänner 2007 nahm eine große Trauergemeinde am Stadtfriedhof von Mattersburg Abschied vom am 4. Jänner 2007 für immer von uns gegangenen Zollwach-Oberstleutnant i.R. Johann Draxler. Mit in der Trauergemeinde eine große Anzahl von Zollwachebeamten, die dem fast 95 Jahre alten ehemaligen Vorgesetzten das letzte Geleit gaben.

Johann Draxler, am 17. Juni 1912 in Wien geboren, erlernte nach dem Besuch der Pflichtschule das Tischlerhandwerk. Am 4. Jänner 1937 trat er in die Österreichische Zollwache ein und verrichtete bei der Zollwachabteilung Brand im Waldviertel seinen Dienst. Nach dem Krieg meldete sich Draxler sofort wieder zum Dienst und wurde der Zollwachabteilung Fratres zugeteilt. Über Litschau (1950) und Güssing (1952) kam er als Leiter des gleichnamigen Zollwach-Abteilungsinspektorates im

Jahre 1954 nach Deutschkreutz im mittleren Burgenland. Im Jahre 1965 wurde das Inspektorat nach Mattersburg verlegt und er begründete dort mit seiner Familie, seine Gattin Helene stammt aus Melk in Niederösterreich, seinen endgültigen Wohnsitz im Burgenland. Im Jahre 1975 trat er in den verdienten Ruhestand.

Draxler war Mitbegründer des legendären Zollwach-Sportvereines Burgenland und ein langjähriges treues Mitglied des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs. Er nahm bis kurz vor seinem Tode noch regen Anteil am Verbandsleben. Der interim. Bundesvorsitzende, Oberst i.R. Ferdinand Hampl, legte den Kranz des Verbandes nieder, sprach an der Bahre Worte des Gedenkens und versprach, Zollwach Oberstleutnant Johann Draxler ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Volleyball- Bundesmeisterschaften 2006

Ein Bericht von ADir. Thomas Vagovics

„Wer, wenn nicht ihr“? war die meist gehörte Antwort am Abend des 9. Dezember 2005 in der Bundesfinanzakademie auf die Frage: „Wer organisiert die nächsten Bundesmeisterschaften im Volleyball des Verbandes der Zollwachbeamten Österreichs (VZBÖ) für die Zoll- und Finanzbediensteten“? Mit „ihr“ war die Landesgruppe Wien des VZBÖ gemeint und da wiederum im speziellen die wahrscheinlich aktivste Sportlergruppe des Verbandes, die viel geschmähten „Ballischupfer“. Mit großer, vor allem finanzieller Unterstützung des großen Verbandsbruders begannen im Laufe des Jahres die Vorbereitungen der 32. Bundes Volleyballmeisterschaften. Schnell konnte wieder die Unterstützung der BFA gewonnen werden und damit die größten Probleme, Unterbringung und Halle, gelöst werden. Damit und der schon angesprochenen Unterstützung des Bundesvorstandes des Verbandes waren die Weichen für ein finanzierbares Turnier gestellt.

7 Mannschaften folgten den Ruf in die Bundeshauptstadt um gemeinsam mit den beiden Wiener Verbandsmannschaften den Bundessieger zu ermitteln. Tirol, Kärnten, Fachkurs 80, Linz Stadthafen, SV Finanz Flughafen und Wien sowie Finanz Oberösterreich stellten sich am 7. Dezember der Herausforderung „Bundessieger 2006“. Dabei wurden Allianzen geschmiedet um das Ziel - möglichst weit vorne zu sein - zu erreichen. Tirol verstärkte sich mit einer routinierten Aufspielerin aus Oberösterreich, im Laufe des Bewerbs sogar mit dem Leiter der BFA Charlie Wappl. Das Team SV Finanz Wien war überhaupt eine Auswahl aus vier Bundesländern. Leider musste die Mannschaft Burgenland kurzfristig aus dienstlichen Gründen absagen, ein Spieler aus dieser Mannschaft ließ es sich aber nicht nehmen, mit Wien II in die Titeljagd zu gehen.

So war es dann eben am 7. Dezember 2006 um 09.00 Uhr soweit; der erste Ball des Turniers konnte geschlagen werden.

Kurz zum Ablauf: Von den Organisatoren wurde versucht, allen Mannschaften möglichst viele Spiele absolvieren zu lassen, aber auch, nicht zuletzt aus Gründen der Spannung, ein echtes Finale zu gewährleisten. Daher entschloss man sich zu folgendem Modus:

Drei Dreier-Gruppen, jeder gegen jeden. Die Ergebnisse der Spiele wurden dann in einer Tabelle gesammelt und die acht besten spielten: 1. gegen 8., 2. gegen 7. usw.; in einer KO-Runde um die Möglichkeit, unter die letzten Vier zu kommen. Die Sieger behielten alle Chancen auf den Turniersieg, der nun in bewehrter Manier ermittelt werden konnte. Die Verlierer spielten anschließend mit dem Neunten aus der Zusammenfassung jeder gegen jeden (ein Satz bis 25) um die Plätze 5 bis 9. Die genauen Satz- und Spielergebnisse sind der unten stehenden Tabelle zu entnehmen.

Hier sollen nur einige interessante Details besprochen bzw. beschrieben werden. So war die Mannschaft Wien II die einzige, die den Sprung von der unteren Tabellenhälfte unter die letzten vier schaffte. Im Halbfinale stand Wien II mit den beiden ältesten Spielern (Gustav und Adi zusammen fast ..., aber man merkte es nicht), vor einer fast unlösbaren Aufgabe, die dann nicht zuletzt dank des größten Frauenanteils aller Mannschaften im Turnier trotzdem gemeistert wurde. Beobachter dieser Turnierserie können sich wahrscheinlich daran erinnern, dass dieses Spiel im letzten Jahr das Finale war. Wien I, damals als Flughafen Wien im Rennen, benötigte auch damals die volle Zahl an Sätzen um als Sieger vom Platz zu gehen. Während sich das Spiel um Platz 3 zu einem hochklassigen Volleyballkrimi über drei Sätze entwickelte, konnte das Finale nur im ersten Satz die Erwartungen erfüllen. So stand nach 27 Spielen fest, dass der alte Meister den Titel verteidigen konnte, Wien II jeden der Finalisten bis zum Letzten fordern konnte (Kärnten in der Vorrunde, Wien I im Halbfinale),

und Kärnten mit der Verbesserung von Platz vier (2005) auf Platz zwei (2006) sein Können erneut bemerkenswert unter Beweis stellte.

Im Rahmen der Siegerehrung wurden vom Bundessportreferenten und Landesobmann für Wien, Gustav Martinek, langjährige Verbandsmitglieder geehrt und ihm zum 70er gratuliert.

Stellt sich noch die Frage, wo Wien I bzw. Flughafen Wien oder dann Eisenstadt-Flughafen im

Jahr 2007 den Titel verteidigen werden? Die ersten Mail's lassen auf Heimvorteil der Wiener Mannschaften schließen, aber wie sagt man so schön: Schaun ma a'moi!

Ach ja: Leider ging es diesmal nicht ganz ohne Verletzungen ab, daher wünschen wir allen Verletzten, allen voran Roman mit Knöchelbruch, baldige Besserung. Hoffe wir sehen uns 2007 gesund wieder – wo? Siehe oben.

30. Bundesskimeisterschaften der Exekutive Österreichs

in Bad Kleinkirchheim vom 27. bis 30. März 2007.

Ein Bericht von Fritz Kapfinger

Unsere Kollegen Norbert Ganner vom Zollamt Innsbruck und Daniel Mesotitsch vom Zollamt Klagenfurt-Villach mussten sich anlässlich des 10 km Langlauf Bewerbes in der freien Technik nur dem Olympiasieger von Salt Lake City, Christian Hoffmann vom BM für Landesverteidigung geschlagen geben und belegten die Plätze 2 und 3.

Im Biathlon Staffelbewerb kam es aus Personalknappheit in unserem Skikader zu einer gemischten Staffel Zoll / Polizei. Die Kollegen Norbert Ganner, Markus Kepplinger und Daniel Mesotitsch sowie Christoph Sumann von der Polizei liefen der Konkurrenz auf und davon, konnten aber, da es sich um eine gemischte Staffel handelte, leider nicht gewertet werden.



Unsere Nordischen; von links: Norbert Ganner, Trainer Alois Blassnig und Daniel Mesotitsch Foto: Kapfinger

Man kann daraus aber die Stärke unserer Zoll-Kollegen erkennen.

Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs gratuliert ganz besonders unserem Mitglied Daniel Mesotitsch zu diesem Erfolg.

ORF.at am 12. April 2007

Zollfahndung klärt Millionenbetrug auf

Die Grazer Zollfahndung hat einen Millionenbetrug mit illegalen Zigaretten aufgeklärt: Auf einer Internetseite wurden insgesamt 3,3 Millionen zum Teil gefälschte Zigaretten angeboten.

600.000 Euro an Steuern hinterzogen

Ein deutsches Ehepaar und ein Österreicher haben damit knapp 600.000 Euro an Steuern hinterzogen.

In Österreich wurden 350.000 Zigaretten zugestellt; rund 600 Kunden müssen dafür nun mit Strafen und Anzeigen wegen Hehlerei rechnen.

Die 54. Internationalen Zollskiwettkämpfe

Ein Bericht von Oberst Konrad Liegl

In der Zeit vom 19. bis 22. März 2007 fanden im Hochpustertal die 54. Internationalen Zollskiwettkämpfe statt. Der Startschuss zu diesen Wettkämpfen erfolgte am 20. März mit einer imposanten Eröffnungsfeier in Obertilliach. 90 alpine bzw. nordische Ski-Asse aus sechs Nationen (Deutschland, Frankreich, Italien, Schweiz, Slowenien und Österreich) trafen sich im Hochpustertal, um sich im Langlauf, RTL und Slalom sportlich zu messen.



SektChef Dr. Wolfgang Nolz und Mitglieder des Organisationsteams mit den drei österr. alpinen Teilnehmern: Silvio Wieltschnig, Stefan Lussnig und Jürgen Popotnig

Foto: zVg

Bei den nordischen Bewerben war bei den Damen die dreifache Weltmeisterin Magdalena Neuner ein Klasse für sich. Sie gewann den 5 km Langlauf und die Sprintstaffel der Frauen gemeinsam mit ihrer Teamkollegin Nicol Fessel. Beim 10 km Langlauf der Herren hatte Christian Zorzi (ITA) die Nase vorn. Den Königsbewerb, den Patrouillenlauf der Herren über 20 km, gewann Deutschland I vor Italien I.

Bei den alpinen Bewerben siegten im RTL der Damen Carolin Fernsebner (GER) und im RTL

der Herren Joel Chenal (FRA). Den Slalom der Damen gewann Monika Bergmann-Schmuderer (GER) und bei den Herren triumphierte der Vize-Weltmeister Manfred Mölg (ITA); er gewann vor Drago Grubelnik (SLO).

Mit einer glanzvollen Schlussfeier in Sillian gingen die Wettkämpfe am 22. März 2007 zu Ende. Beim Empfang des Herrn Vizekanzlers und Bundesminister für Finanzen trafen sich am Abend die offiziellen und die sportlichen



Siegerehrung Herren Slalom von rechts nach links: Luca Tiezza, Vizeweltmeister Manfred Mölgg, Drago Grubelnik, Massimiliano Blardone und Christian Deville

Foto: zVg

Delegationen sowie die Funktionäre beim Festbankett in Außervillgraten, um beim Buffet und bei Zöllnerwein die gelungene Veranstaltung ausklingen zu lassen. Drei Tage sportlich hochwertige Wettkämpfe sind Geschichte. Auf Wiedersehen bei den 55. Internationalen Zollskiwettkämpfen im Jänner des Jahres 2008 in Predazzo (Italien).

Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs gratuliert seinen Mitgliedern Stefan Lussnig, Jürgen Popotnig und Silvio Wieltschnig zur erfolgreichen Teilnahme an den alpinen Bewerben.

Historische Rückschau auf die Zollwache von Oberst i.R. **Ferdinand Hampl**



Juli – August 1954

„Schiff ahoi!“ – Grüne Grenzer am blauen Strom

Die Schiffszollwache am Handelskai ist in voller Tätigkeit.

Können Sie schwimmen, Motorboot fahren, rudern, zimmern, schlossern, anstreichen, sind Sie in der Lage, vierundzwanzig Stunden wach und einsatzbereit zu bleiben, haben Sie Kenntnisse in der Stromüberwachung, in Schiffskunde, Erster Hilfe, in Menschenbehandlung



Der alte Ponton am Handelskai

Repro: Hampl

und auch noch – im Zollwesen? – dann sind Sie der richtige Mann für die Schiffszollwache.

Wenn man den schmucken, ebenerdigen Bau auf dem Gelände des Lagerhauses der Stadt Wien am Handelskai*) steht, dass die Schiffszollwache vor kurzem bezogen hat, dann hat man gar nicht das Gefühl, ein „Amtsgebäude“ vor sich zu haben. Und dieses Gefühl täuscht



Das Zollboot „March“ im Jahre 1962

Repro: Hampl

*) Dieses Lagerhaus ist heute das bekannte Hotel „Hilton Vienna Danube“



Das stolze Zollboot RHEIN am Bodensee

Foto: Archiv Hampl



Zollboot DONAU im Container-Hafen Freudenau im Jahre 2000

Foto: Hampl



Das ehem. Zollboot DONAU wartet im Jahre 2007 leicht vergammelt auf einen neuen Eigner

Foto: Hampl

auch nicht, denn hier wird nicht „amtiert“. Die grünen Grenzer, die hier ihren Dienst versehen, sind – wenn sie ihren Charakter nach auch bester österreichischer Beamtentradition entsprechen – Soldaten der Wirtschaft, Männer der Tat und ganze Kerle, die überall zuzupacken verstehen, wo es in der Bezwingung des nassen Elements und in der Hütung der Ordnung auf dem blauen Strom – der sich uns ja zumeist in grauem Gewoge zeigt – rascher Entschlüsse und harter Fäuste bedarf.

Im Frühjahr 1954 nahm die Schiffszollwache an der Donau wieder ihre volle Tätigkeit auf, und was bisher geleistet wurde, spricht an und für sich für die Männer, die in ZwObKtr. Adolf Eder**) einen ebenso tatkräftigen, wie von Kameradschaftsgeist erfüllten Abteilungsleiter haben. Die von Sauberkeit blitzende Unterkunft, von der nur ein kleiner Raum Büro Zwecken zur Erledigung der unumgänglichen schriftlichen Arbeiten dient, wurde und wird noch von den

Männern selbst ausgestaltet. Denn es ist ja geradezu ihr zweites Heim.

Drei Mann machen jeweils vierundzwanzig Stunden Tag und Nacht Dienst, bei Sonnenschein und blauem Himmel, bei Sturm und Regen. Und da tut es dann schon wohl, wenn man vom Streifendienst unrasiert und vielleicht vollkommen durchnässt zurückkommt und eine „gemütliche Bude“ vorfindet.

Aber die Männer der Schiffszollwache sind nicht nur hier zu Hause, sie sind es vor allem erst recht auf dem Wasser. Der Anlegeplatz für die Fahrzeuge der Abteilung ist ein Musterstück von Pontonbau, der von einer selbsterbauten kleinen Werkstatt gekrönt wird. Denn ein beachtlicher Teil des Dienstes besteht in der Wartung der Geräte. Die in Dienst stehenden Fahrzeuge – drei kleinere Motorboote mit einem 25 PS Johnson-Motor, ein großes, 16 m langes Boot mit einem 150 PS Dieselmotor und zwei Zillen mit einem 12 PS Archimedesmotor –

**) ZwObKtr. Adolf Eder – Jahrgang 1910 – war später als ZwGrpInsp. Leiter der Funkleitstelle Wien; Eder verstarb im Jahre 1968.

müssen in stets einsatzbereitem Zustand gehalten werden. Es gilt Taue zu teeren, Drahtseile rostfrei zu halten, die Motoren zu pflegen und alle anderen Geräte instand zu halten. Dank der Obsorge des Präsidenten der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland werden der Abteilung alle erforderlichen Materialien zur Verfügung gestellt, aber die neuen Ventile, die geliefert werden, müssen doch die Männer selbst einsetzen, die Farbe wird doch von ihnen verstrichen und das Holz verwandelt sich unter ihren geschickten Händen zu notwendigen und brauchbaren Dingen. Das scheint nach außen hin ganz leicht, wenn man aber hört, dass im vergangenen Winter bei 16° C Kälte dafür gesorgt werden musste, dass der Rost den wichtigen Teilen der Fahrzeuge nicht anhaben konnte, und die Finger dabei nicht nur einmal ganz klamm wurden, dann versteht man erst, wie unterschiedlich dieser Dienst eines anderen Beamten ist, der in seinem warmen Büro sitzt.

Dann kommt aber noch der eigentliche Dienst, der heute viel umfangreicher und verantwortungsvoller ist als vor dem Krieg. Denn der Schiffszollwache obliegt heute in enger Zusammenarbeit mit der Strommeisterei auch die allgemeine Stromaufsicht, d.h. sie hat für die Sicherheit der Schifffahrt Sorge zu tragen, sie wirkt im Katastropheneinsatz mit, die Männer setzen oft ihr eigenes Leben aufs Spiel, um

das anderer zu retten, und hilfsbereit unterstützen sie ein havariertes Schiff bei dem Bemühen, die nächste Landungsmöglichkeit zu erreichen.

Der Dienstbereich dieser Abteilung in Wien erstreckt sich bis zur Landesgrenze und in diesem Abschnitt gibt es fünf öffentliche Landungsstellen und die drei großen Häfen: Den Winterhafen als Umschlaghafen, den Hafen Albern als Getreidehafen und den Hafen Lobau als Ölhafen. Die zolltechnische Aufgabe der Abteilung besteht darin, jedes aufkommende Schiff bei Anlegen an einer der Landungsstellen „abzufer-tigen“, d.h. dafür zu sorgen, dass die Schiffspapiere überprüft, das Schiff selbst „überholt“ (nach Schmuggelgut durchsucht) und zollpflichtiges Gut für die weitere Behandlung durch die Beamten der zuständigen Zollbehörde sichergestellt wird. Dieser Dienst erfordert wie jeder Grenzdienst eine große Menschenkenntnis, denn die Schiffe, die stromaufwärts kommen, sind der verschiedensten Nationalität. Die Flaggen Ungarns, Rumäniens, Bulgariens, Jugoslawiens und der Sowjetunion sind auf der Donau alltägliche Erscheinung neben dem Rot-Weiß-Rot der österreichischen Schiffe. Der blaue Strom ist international und irgendwie tritt dieses Milieu auch dort unten am Handelskai in Erscheinung. Die grünen Grenzer der Schiffszollwache vertreten aber auch bestes Österreichertum.

Gerüchte um das Hauptzollamt Wien:

So schrieb der WIENER KURIER am 23. März 1949:

Das Hauptzollamt übersiedelt in den Nordwestbahnhof im zweiten Bezirk Zentralbahnhof für den Stückgutverkehr entsteht

Wie wir von gut informierter Seite erfahren, soll das Hauptzollamt von seinem bisherigen Sitz, der durch seine verkehrstechnisch ungünstige Situation und veraltete bauliche Anlage eine rasche und rationelle Zollabfertigung nicht mehr gestattet, verlegt und im Nordwestbahnhof neu etabliert werden.

Zu diesem Zweck wird das Gebäude des Bahnhofes einschließlich der Zubauten und der Halle

völlig renoviert und der neuen Bestimmung entsprechend umgebaut. Die in Verbindung mit dem angrenzenden Güterbahnhof stehende große Bahnhofshalle ist nach den bereits fertig gestellten Plänen zur Abfertigung der für die Verzollung bestimmten Stückgüter vorgesehen, während in der Kopfseite des Bahnhofgebäudes die neuen Amtsräume des Hauptzollamtes untergebracht werden sollen.

Mit der Verwirklichung des neuen Projektes will man bereits in diesem Herbst beginnen und dann die Arbeiten so rasch fortführen, dass die Übersiedlung des Hauptzollamtes in sein neues Gebäude voraussichtlich bereits in ein bis zwei Jahren möglich sein wird.

Der noch über den Nordwestbahnhof geführte Personenverkehr wird nach Fertigstellung der Nordbahnbrücke über den Nordbahnhof umgeleitet. Nach Abziehung des Personenverkehrs wird das Schienennetz des Bahnhofs mitsamt seinen technischen Anlagen völlig dem Güterverkehr zur Verfügung stehen. In Zukunft soll der gesamte Stückgutverkehr für Wien an dieser Stelle zentralisiert werden.

Altes Hauptzollamt wird abgetragen

Der riesige, drei große Höfe umfassende Gebäudekomplex des alten Hauptzollamtes entlang der Zollamtsstraße ist während des Krieges so schwer beschädigt worden, dass ein Wiederaufbau als nicht mehr rentabel erscheint. Über den weiteren Verwendungszweck des Baugrundes ist allerdings noch nicht entschieden worden.

*Aus Geldknappheit wurde aber dieses Projekt nicht realisiert. Doch fast auf den Tag genau zwei Jahre später schrieb die Zeitung **NEUES ÖSTERREICH** am 3. April 1951:*

Das Hauptzollamt verschwindet

Es bekommt ein neues Haus

In den letzten Kriegstagen regneten die Bomben auch auf das alte Hauptzollamtsgebäude am Ufer des Wienflusses nahe dem Donaukanal. Große Teile des Hauses, die mehr als hundert Jahre alt sind, wurden durch Brand zerstört. Derzeit benützen das wenig einladende Gebäude in gedrängter Nachbarschaft das Hauptzollamt, die Post- und die Bundestheaterverwaltung, die dort eine Werkstatt für Kullissenmalerei eingerichtet hat.

Ein Platz an der Ostbahn

Ein Wiederaufbau des alten Gebäudes würde den heutigen Anforderungen nicht mehr genügen. Der Frachtenbahnanschluss vom Bahnhof der Verbindungsbahn aus, ist für die Zukunft nicht gesichert, überdies ist die Bahnzufahrt ungünstig und der Platz selbst sehr beengt. Es wird daher eine ganz neue Anlage gebaut werden, für die die Bundesbahnen eine 30.000 Quadratmeter große Fläche des Geländes der Ostbahn, das für den Bahnbetrieb nicht benö-

tigt wird, an der Ecke Sonnwendgasse und Gudrunstraße zur Verfügung gestellt haben.

Die neue Anlage wird zwei je 148 Meter lange und 25 Meter breite Hallen erhalten; ferner ein siebenstöckiges Verwaltungsgebäude und ein Wohngebäude. Dazu kommen noch Straßenzufahrten an den beiden Außenseiten sowie drei Bahngleise in der Mitte der beiden Hallengebäude, ferner ein 2.800 Quadratmeter großer Autoparkplatz.

Heuer Baubeginn

Das Verwaltungsgebäude wird Räume für den Parteienverkehr, für die Zollwache und für die Zollamtskanzlei enthalten. Im Wohnhausgebäude werden etwa 47 Wohnungen für das Personal untergracht werden. Der Bau wird noch heuer in Angriff genommen werden. Zunächst beginnt die Arbeit an den beiden Hallen, an den Geleiseanlagen, am unteren Teil des Verwaltungsgebäudes und an einem Teil des Wohngebäudes. Der erste Bauabschnitt soll in etwa drei Jahren fertig gestellt werden.

*... und so der **WIENER KURIER** am gleichen Tag:*

Neues Hauptzollamt wird beim Südostbahnhof errichtet

Während einer Interessentenbesprechung, die am Montag stattfand, wurde erklärt, dass das Hauptzollamt, dessen Gebäude schwere Kriegsschäden erlitt, nicht mehr an der gleichen Stelle errichtet werden wird. Als Bauplatz ist eine 30.000 Quadratmeter große Fläche nächst dem geplanten Südostbahnhof an der Ecke Gudrunstraße- Sonnwendgasse vorgesehen. Um einen dreifachen Gleisanschluss werden sich dort U-förmig die Magazinshallen befinden.

Aber auch im Jahre 1951 fehlte das nötige Geld und daher konnte auch dieses Projekt nicht verwirklicht werden. Es dauerte bis in die 70-er Jahre, wo dann am Donaukanal bei der Stadionbrücke das „neue“ Zollamt Wien errichtet wurde.

Und seit fast zwei Jahren findet man das Zollamt Wien im 11. Wiener Gemeindebezirk, in Simmering in der Brehmstraße (siehe den Bericht in unserer Verbandszeitschrift im Herbst 2005).

Eine Hausbeschau vor 173 Jahren

Karl von Holtei (1798 – 1880), Verfasser der noch immer lesenswerten Romane „Die Vagabunden“ oder „Der letzte Komödiant“ und vieler heute vergessener Schauspiele und Gedichte, selbst Schauspieler, Theaterdirektor, reisender Rezitator und bekannter Vorleser sowie Wiederentdecker des Singspiels auf der deutschen Bühne. Er kam zu Metternichs Zeiten im Jahre 1834 nach Wien, um auf der Bühne des Theaterdirektors Carl (Carltheater), dem „Schauspielhaus an der Wien“ oder dem „Leopoldstädter-Theater“ ein Gastspiel zu Engagementzwecken anzubahnen.



Carl Holtei im Jahre 1856

In seiner sechsbändigen Autobiografie schildert Holtei seine Erlebnisse beim Eintreffen seiner Effekten – darunter seine Bibliothek – im IV. Band, wie folgt:

„... unsere Möbel aus Berlin nach Wien bringen zu lassen, schien unpraktisch. Wir begnügten uns,

den Transport von Betten, Geschirr, Nippes, Bildern und Büchern anzuordnen, alles übrige in Berlin zu veräußern und Wien neu anzuschaffen ...“.

Ein schwerer Tag stand uns noch bevor, als meine Kisten und Kasten aus Berlin einlangen sollten. Ich hatte nur einmal, da meine Frau sich einige Pelzsachen nachsenden ließ, mit der „Hauptmaut“ (das spätere Zolloberamt bzw. das heutige Hauptzollamt) zu tun gehabt und eine heilige Scheu vor solchen Expeditionen bekommen. Wenn ich daran dachte, dass man unsere Kisten dort öffnet, den Inhalt durchsuchen und mich dann mit tausend herumgeworfenen Kleinigkeiten dem Schutze des Himmels und der Gnade der Lastträger überlassen würde, so fühlte ich ein unbesiegliches Grauen. Und welche Wege, treppauf, treppab, welche Kratzfüße und gute Worte sind nötig bis man von einem Büro zum andern rennend, an die Hauptaktion der reellen Untersuchung gelangt. Und meine Bücher – und die Zensur!

Wie ein Donnerschlag dröhnte es mir ins Ohr, als ich die Worte vernahm: „Es ist ein Fuhrmann mit seinem Frachtwagen hier: zehn Kisten und fünf Kollis sind glücklich eingetroffen, sie liegen auf der Hauptmaut!“

Da stand ich nun wie die Kuh vor dem neuen Tor, in dem großen, durch unzählige Verschlänge abgeteilten Saale und stierte von Schreibtisch zu Schreibtisch, meine Papiere in der Hand, und nicht wissend, an wen ich mich ferner wenden sollte. Ein älterer Mann trat, nachdem er mich ein Weilchen von seinem Arbeitspult aus betrachtet, mit einigen Schritten näher, als wollte er mich genauer in Augenschein nehmen, und nachdem er dies genügend getan, kehrt er zurück und rief einem noch älteren Herrn zu: „Ja, er ist da!“ Hierauf erhob sich jener und, indem er bis an die Türe seiner Klausur trat, winkte er mich freundlich zu sich heran. „Haben Sie Geschäfte hier?“ „Ach Gott, ja“, stöhnte ich, „und weiß mir keinen Rat“. „Lassen Sie schauen“, fuhr er fort und nahm meine Papiere.

Dann sagte er, nachdem er sie flüchtig durchgelesen: „Wann’s weiter nix is! Und Sie stehen hier wie ein verlorenes Hendel und machen ein gar so erbarmungswürdiges Gesicht?“ – „Ja, mein bester Herr“ sprach ich - denn nun fasste ich schon wieder Mut und Vertrauen zur Menschheit - „ich weiß gar nicht, wie das werden soll, wenn sie mir unten alles aufschlagen und aufbrechen; ich bin ja nicht imstande den Kram fortzuschaffen.“ – „Gehen’s weiter! Das ist eine Kinderei! Ihre Sachen werden Ihnen in Ihre Wohnung geführt, dahin schicke ich Ihnen ein paar Beamte, die nehmen das Blei herunter und visitieren an Ort und Stelle. Eine Hausbeschau!“

„Ach, Sie sind ein Engel! Und so brauchen auch die Bücherkisten nicht . . .“

„Was, Bücher haben’s auch? Ja, Schatz, da kann ich Ihnen nicht helfen, da müssen’s erst hinüber ins Bücherrevisionsamt. Hernach kommen’s wieder zu mir.“

Diesen notwendigen Gang vorahnend, hatte ich ein, soweit mein Gedächtnis reichte, getreues Verzeichnis meiner Bibliothek schon aufgesetzt und auf die etwa verbotenen oder gefährlichen Bücher mit großen Buchstaben oben angestellt, um jeder späteren Unannehmlichkeit zu entgegen. Beim Anblick dieses Kataloges machte der Oberbeamte im Revisionsbüro ein bedenkliches Gesicht. „Hm,“ meinte er, „da haben wir ja kuriose Gäste! - Sagen Sie mir, pflegen Sie Ihre Bücher auszuleihen?“ – „Nein gewiss nicht. Darin bin ich sehr spröde.“ – „Da tun Sie recht. Und Sie selbst haben das alles schon durchgelesen?“ – „Ja, gewiss. Was ich besitze habe ich auch gelesen.“ – „Nun, nachher sind wir schon fertig. Unsere Leute können Sie uns mit Ihren Büchern nicht verderben, wenn Sie keine ausleihen wollen, und an Ihnen ist nix mehr zu verderben, weil Sie sie eh' schon gelesen haben. Also schreiben Sie, Herr von -: Die Bücherkisten dürfen bei der Hauptmaut ohne Anstand verabfolgt werden.“

Voll von Wonne über den lebenswürdigen Humor dieses so gefälligen Mannes flog ich mit dem ersehnten Dokument zu meinem alten, dicken Gönner auf der Maut und bat ihn, die nötigen Ausfertigungen schreiben zu lassen, damit mir die Sachen verabfolgt werden dürfen.

„Lassen S' mich aus! Haben Sie nicht was Gescheiteres zu tun, als hier zu stehen und zu warten? Gehen's ruhig heim, ich werde alles besorgen. Um 4 Uhr nachmittags stehen Ihre Sachen in Ihrem Haus und meine Beamten werden pünktlich da sein. Sie haben sich um gar nichts zu kümmern!“

„Bester Herr“ sprach ich, „Sie sind wirklich zu gut! Wie komme ich, als ein ganz Fremder dazu?“

„Wann's mir fremd sein sollten, müsst' ich nit Ihre Vorstellung g'sehen haben, s'war mir eine rechte Freude, Sie persönlich kennen zu lernen. Wir auf der Maut sein auch nicht von Stein.“

Da unterdessen Essenszeit geworden war, so speiste ich in einem Gasthause unweit der Hauptmaut. Als ich dann nach Hause eilte, meiner Frau die frohe Kunde bringen, fand ich alles schon in voller Arbeit. Die Kisten enthielten natürlich nichts, als was ich deklariert hatte und was uns als schon gebrauchtes Eigentum gesetzlich überantwortet wurde. Und der gefürchtete Tag war glücklich vorübergegangen.

(Die damalige Hauptmaut, das Zollamt Wien, befand sich bis zum Jahre 1844 im heutigen Gebäude der Postverwaltung an der Adresse 1010 Wien, Postgasse 8 bzw. Dominikanerbastei 11.)



Das Hauptzollamt Wien auf einer Ansichtskarte aus dem Jahre 1906

Foto: Archiv

Unsere Geburtstagskinder

100 Jahre

29.08.1907 Frau **Maria KUNZE**, Stockerau

95 Jahre

01.07.1912 ZwInsp. i.R. **Jakob BITSCHNAU**, Bartholomäberg / Vlbgr.

31.10.1912 ZwInsp. i.R. **Hubert AICHER**, Spittal / Drau

90 Jahre

23.07.1917 Frau **Elisabeth MARTINEK**, Wien

17.08.1917 GrpInsp. i.R. **Josef EBNER**, Wien

17.09.1917 FOInsp. i.R. **Georg HAUER**, Wien

06.12.1917 RevInsp. i.R. **Franz KREUZWIESER**, Langenzersdorf

85 Jahre

03.07.1922 AbtInsp. i.R. **Josef RUDISCH**, Bregenz

14.07.1922 FOInsp. i.R. **Otto ADLER**, Haugsdorf

15.07.1922 ADir. i.R. RegRat **Kurt PAUL**, Wien

23.07.1922 Frau **Herta KORINEK**, Wien

23.08.1922 GrpInsp. i.R. **Johann REITER**, Wallern

15.09.1922 ADir. i.R. Hofrat **Hans RUINER**, Australien

17.09.1922 Amtsrat i.R. **Franz THOMAN**, Linz

11.10.1922 ADir. i.R. Hofrat **Josef PLESSKOTT**, Wien

02.11.1922 AbtInsp. i.R. **Stefan OBERNOSTERER**, Klagenfurt

05.11.1922 FOInsp. i.R. **Walter MOSER**, Vöcklabruck

22.11.1922 Frau **Brigitte BAUER**, Wien

03.12.1922 Amtsrat i.R. **Alois AMBERGER**, Salzburg

18.12.1922 Frau **Stefanie GINDLHUMER**, Braunau

27.12.1922 Frau **Sophia KORTISCH**, Bad Vöslau

29.12.1922 AbtInsp. i.R. **Ludwig FUCHS**, Wien

80 Jahre

03.07.1927 ADir. i.R. **Friedrich BECKER**, Anif b. Sbg.

14.07.1927 AbtInsp. i.R. **Josef FEND**, Bregenz / Möggers

14.07.1927 ADir. i.R. **Hermann RINGHOFER**, Wien

19.07.1927 Frau **Friederike STADLER**, Hallein

29.07.1927 AbtInsp. i.R. **Adolf OBERMEIR**, Achenkirch

31.07.1927 AbtInsp. i.R. **Leopold BRANDSTETTER**, Linz

21.08.1927 ADir. i.R. RegRat **Franz POINTNER**, Salzburg

02.09.1927 Amtsrat i.R. **Franz KÜHMAYER**, Bregenz

03.09.1927 FOInsp. i.R. **Kurt GRINTAL**, Marchegg

09.09.1927 ADir. i.R. RegRat **Alois SCHICK**, Linz

23.09.1927 ADir. i.R. RegRat **Alfons MILLET**, Wien

25.09.1927 GrpInsp. i.R. **Friedrich WEBERBERGER**, Linz

05.10.1927 GrpInsp. i.R. **Hubert GROLL**, Schwechat

05.10.1927 GrpInsp. i.R. **Johann WOLLENDORFER**, Linz

08.10.1927 GrpInsp. i.R. **Wilhelm GRAMS**, Wien

09.11.1927 Amtsrat i.R. **Erich CHARVAT**, Wien

14.11.1927 Frau **Hildegard FÜRNSINN**, Eisgarn

06.12.1927 GrpInsp. i.R. **Georg KUEN**, Sautens / Tirol

06.12.1927 AbtInsp. i.R. **Kurt RAFFALT**, Riegersdorf / Kntn.

10.12.1927 Präsident i.R. **Siegfried LORBER**, Klagenfurt

21.12.1927 ADir. i.R. RegRat **Josef GRUBER**, Schärding

22.12.1927 Amtsrat i.R. **Franz SCHMIDT**, Pottendorf

27.12.1927 FOInsp. i.R. **Helmut KAMPFL**, Velm-Götzendorf

28.12.1927 ADir. i.R. RegRat **Elfriede KUZEL**, Wien

75 Jahre

05.07.1932 Frau **Margit PROTZEL**, Wien

15.07.1932 FOInsp. i.R. **Alfons KMENT**, Traiskirchen

18.07.1932 Frau **Herta BEYER**, Herzogenburg

23.08.1932 BezInsp. i.R. **Augustin WOHLFAHRT**, Velden

27.08.1932 GrpInsp. i.R. **Hubert KONEGGER**, Ferlach

08.09.1932 AbtInsp. i.R. **Franz CHRISTL**, Braunau

16.09.1932 ADir. i.R. RegRat **Karl PIPPAN**, Villach

23.09.1932 FOInsp. i.R. **Erwin WEBER**, Amstetten

25.09.1932 ADir. i.R. RegRat **Herbert BAUER**, Wien

16.10.1932 BezInsp. i.R. **Johann SCHINAGL**, Pulkau

03.11.1932 FOInsp. i.R. **Josef THURNER**, Innsbruck

30.11.1932 AbtInsp. i.R. **Andreas STEINHAUSER**, Ledenitzen

07.12.1932 AbtInsp. i.R. **Alfred WEISS**, Wien

14.12.1932 AbtInsp. i.R. **Johann LEHNER**, Schardenberg

21.12.1932 Herr **Erich THUN-HOHENSTEIN**, Klagenfurt

29.12.1932 FOInsp. i.R. **Ludwig FALKNER**, Kottlingbrunn

70 Jahre

- 19.07.1937 BezInsp. i.R. **Johann MAURER**, Glaubendorf
24.07.1937 AbtInsp. i.R. **Josef STUBITS**, Deutsch-Schützen
09.08.1937 Oberst i.R. **Karl TOMASSOVITS**, Güssing
21.08.1937 GrpInsp. i.R. **Karl HERGET**, Gmünd
14.09.1937 FOInsp. i.R. **Wilhelm WIESINGER**, Baumgarten / Wagram
06.10.1937 AbtInsp. i.R. **Johann LIPSCHA**, Spielfeld
10.10.1937 CheflInsp. i.R. **Robert MIEDLER**, Gmünd
15.10.1937 Frau **Anna HOLZMAYER**, Wien
10.11.1937 KtrlInsp. i.R. **Josef PITTERL**, St. Jodok am Brenner
04.12.1937 ADir. i.R. **Johann GELBMANN**, Andau
16.12.1937 Herr **Stefan KÖBERL**, Texing
20.12.1937 AbtInsp. i.R. **Johann KREUZER**, Fussach
21.12.1937 KtrlInsp. i.R. **Gottfried WERNIG**, Bleiburg
23.12.1937 AbtInsp. i.R. **Josef RESCH**, Pernersdorf
26.12.1937 AbtInsp. i.R. **Manfred HERB**, Feldkirch / Gisingen

65 Jahre

- 02.07.1942 GrpInsp. i.R. **Josef UNTERRIEDER**, Puch / Kntn.
10.07.1942 ADir. i.R. RegRat **Othmar SCHAFRANEK**, Graz
23.07.1942 BezInsp. i.R. **Karl BIRMILY**, Wies / Stmk.
28.07.1942 ADir. **Alfred PLÖCKINGER**, Haibach
01.08.1942 Herr **Emil MOSER**, St. Jakob / Ktn.
29.08.1942 FOInsp. i.R. **Erwin KLEIN**, Vitis
06.09.1942 AbtInsp. i.R. **Johann BRUNAUER**, Salzburg
16.09.1942 AbtInsp. i.R. **Wolfgang PETRASCH**, Brand / NÖ
13.10.1942 AbtInsp. i.R. **Gerhard HEBEIN**, Gaissau
14.10.1942 Hofrat i.R. Dr. **Ferdinand MACKINGER**, Hallwang / Slbg.
16.10.1942 Hofrat i.R. **Roland ROZUM**, Wien
26.10.1942 ADir. i.R. **Karl JESCHKO**, Laxenburg
02.11.1942 ADir. i.R. RegRat **Ernst NEUWIRTH**, Maria Enzersdorf
04.11.1942 Frau **Rosy SIMANDL**, Wien
09.11.1942 BezInsp. i.R. **Philipp WINZIG**, Rosegg / Ktn.
14.11.1942 ADir. RegRat **Walter KNEZICEK**, Wien
25.11.1942 FOInsp. i.R. **Johanna RODLER**, Korneuburg
02.12.1942 AbtInsp. i.R. **Alois ZOTTER**, Neumarkt a.d. Raab
13.12.1942 RevInsp. i.R. **Arno KRUMP**, Salzburg
20.12.1942 BezInsp. i.R. **Erich SALLER**, Wals / Slbg.

60 Jahre

- 03.07.1947 AbtInsp. i.R. **Otto ISOPP**, Lavamünd
23.07.1947 KtrlInsp. i.R. **Rolf REICHART**, Nenzing
28.07.1947 ADir. RegRat **Franz SEMPER**, Laa / Th.
22.08.1947 Herr **Erwin BINTER**, Seeboden / Ktn.
26.08.1947 CheflInsp. i.R. **Alois DEUTSCH**, Königsdorf / Bgl.
02.09.1947 KtrlInsp. i.R. **Harald WOLF**, Hohenweiler
14.09.1947 AbtInsp. **Rudolf DETTELBACHER**, Gurk
15.09.1947 Amtsrat i.R. **Franz KLAMPFL**, Wien
22.09.1947 Frau **Sylvia WEIGL**, Wien
02.10.1947 Frau **Anna EDER**, Wien
11.11.1947 Herr **Johann EDER**, Wien
11.11.1947 GrpInsp. i.R. **Hubert MIKSU**, Riegersburg
21.11.1947 BezInsp. **Josef GIGL**, Riefensberg / Vlb.
05.12.1947 GrpInsp. **Franz FRANK**, Zurndorf
22.12.1947 CheflInsp. **Josef GEISSLER**, Hohenweiler
26.12.1947 RevInsp. i.R. **Peter SCHMID**, Axams

50 Jahre

- 11.07.1957 CheflInsp. **Erich WOLFRAM**, Wien
18.07.1957 Frau **Nicolina BINDER**, Tulln
25.07.1957 BezInsp. **Siegfried SCHELLMANN**, Edt b. Lambach
03.08.1957 Frau **Christine SCHERLING**, Groß St. Florian
04.08.1957 BezInsp. **Peter LOBENWEIN**, Völs
24.08.1957 BezInsp. **Bernhard KIRCHMAYR**, Schärding
04.09.1957 BezInsp. **Alfred URANSEK**, Bleiburg
07.10.1957 ADir. **Günter RADL**, Ebreichsdorf
24.10.1957 MinRat Mag. **Alfred HACKER**, Weiz
24.10.1957 BezInsp. **Josef SCHLÖGL**, Pilgersdorf
29.10.1957 BezInsp. **Theodor KAUFMANN**, Schrattenberg
21.11.1957 KtrlInsp. **Josef PINTER**, Wien
23.11.1957 CheflInsp. **Josef LEITNER**, Langenzersdorf
23.11.1957 Oberrat Dr. **Ewald RABENSTEINER**, Wien
18.12.1957 Oberst **Erwin GABRIEL**, Wien
22.12.1957 ADir. **Gerhard DRAXLER**, Wien